



# Das Weimarer Modell Testen – Lockern - Impfen

## Evaluation der Testphase 1

Autorin: Lucie Honner  
Persönliche Referentin des Bürgermeisters

Weimar, den 12. April 2021



„Es ist meine Pflicht, den Menschen in der Stadt Weimar eine Perspektive aufzuzeigen, die es ihnen ermöglicht, wieder mit Optimismus in die Zukunft zu schauen und eine gewisse Normalität zurückzuerlangen.“

Oberbürgermeister Peter Kleine

## **Abstract**

Die nachfolgende Evaluation gibt einen kompakten und klaren Überblick über die Rahmenbedingungen und die gesammelten Erkenntnisse in Bezug auf das Weimarer Modell (29.03.2021 – 01.04.2021) sowie die Entwicklung relevanter Indikatoren während und nach dem Projekt. Ziel ist es zu eruieren, inwiefern es möglich ist, anhand alternativer Indikatoren Öffnungsschritte vorzunehmen sowie die Akzeptanz entsprechender Rahmenbedingungen in der Bevölkerung zu erfahren.

Mithilfe von Befragungen der Händler- und Kundschaft wurde eine auswertbare Faktenbasis geschaffen. Zudem wurden die Aktivitäten des Amts für Digitalisierung, des Amts für Wirtschaft und Märkte, des Ordnungsamts, der Presseabteilung sowie des Gesundheitsamts/ der Testzentren in die Bewertung des Modellerfolgs aufgenommen.

Es lässt sich zusammenfassen, dass das Modellprojekt erfolgreich verlaufen ist. Alle vorab festgelegten Indikatoren bewegten sich innerhalb des definierten Rahmens. Viele BürgerInnen sowie HändlerInnen nutzen die Möglichkeit der Öffnung. Nachteilig erweist sich allerdings der damit verbundene hohe Aufwand u.a. im Hinblick auf das Testen und die damit einhergehende Wartezeit.

Bei einer Erweiterung des Modells müssen daher mehr Stellen vorhanden sein, welche Tests durchführen, hierunter zum Beispiel auch Arztpraxen oder Pflegeeinrichtungen. Auch sollten mehr als die in Phase 1 bewilligten Einrichtungen für eine Öffnung aufgenommen werden, für welche ein Negativnachweis genutzt werden kann. Der geringe Nutzen aufgrund der begrenzten Zahl an geöffneten Einrichtungen stellt für KundInnen ansonsten ein Testhemmnis dar. Des Weiteren muss die Möglichkeit bestehen, auch auswärtige (amtliche) Tests anderer Kommunen anzuerkennen bzw. zu nutzen und dies ggf. thüringenweit und landeseinheitlich. Aufgrund des hohen Testaufkommens sollte die geforderte Tagesaktualität der Negativnachweise auf eine Gültigkeit für 24h ausgedehnt werden, ebenso sollte eine vollständige Impfung gegen SARS-CoV-2 ebenfalls als Nachweis dienen dürfen.

Die Erfahrung des Weimarer Modells zeigt, dass der praktische Mehrwert einer App wie der Luca-App zur digitalen Kontaktverfolgung für das Gesundheitsamt nicht für die in Phase 1 einbezogenen Einrichtungen (Einzelhandel) besteht. Die Gefahr einer Infektion während des (geordneten) Aufenthalts in einem Einzelhandelsgeschäft wird durch das Weimarer Gesundheitsamt als gering eingeschätzt. Lediglich in Beratungsgesprächen zwischen KundIn und VerkäuferIn über einen relevanten Zeitraum und/ oder ohne Einhaltung der vorgegebenen Hygieneschutzmaßnahmen besteht Handlungsbedarf für dieses. Sofern jedoch neue Mutationen eine deutlich höhere Infektiösität verursachen, wäre dieser Punkt wiederum neu zu bewerten.

Für die erweiterten Öffnungen in Phase 2 – bspw. (Außer)-Gastronomie und Veranstaltungen – besteht hingegen ein praktischer Mehrwert durch Nutzung der Luca-App, insofern eine *Clusterbildung* stattfindet (durch Luca oder Veranstalterseitig). Von einer Nutzung der Luca-App sollte somit zumindest in Einzelhandelsgeschäften abgesehen werden, da hier durch bereits bestehende Hygieneschutzvorgaben wie Mund-Nasen-Bedeckung, Abstandsregelung und der Begrenzung der Kundenanzahl kein Mehrwert für die örtlichen Gesundheitsämter entsteht.

Auch bezüglich der Ungleichbehandlung zwischen Einzelhandel und Lebensmittelhandel bzw. bereits geöffneten Läden sollte schnellstmöglich reagiert werden (insbesondere kleine Einzelhändler betreffend). Im Zuge einer Ausweitung des Modells sollte daher auf eine Auflage im Sinne von Schnelltests für den (Einzel-) Handel verzichtet werden und stattdessen eine strikte Einhaltung der weiteren Auflagen (Mund-Nasen-Bedeckungspflicht und Personenbegrenzungen) kontrolliert werden.

## **Inhaltsverzeichnis**

Abbildungsverzeichnis .....	V
1 Ausgangslage und Zielstellung des Modells.....	1
2 Weimarer Modell.....	5
2.1 Modellbeschreibung.....	5
2.2 Antragsverfahren .....	8
2.3 Rahmenbedingungen und Genehmigung.....	12
2.4 Datenschutz.....	13
3 Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung Weimar .....	14
4 Gesundheitsamt.....	15
4.1 Standorte der Testzentren .....	15
4.2 Tägliche Meldungen der Testzentren.....	19
4.3 Entwicklung relevanter Indikatoren .....	23
5 Luca-App .....	26
5.1 Leistungsbeschreibung der culture4life GmbH.....	26
5.2 Fachliche Einschätzung des Amts für Digitalisierung .....	28
6 Händlerseite.....	33
6.1 Händlerbegleitung durch das Amt für Wirtschaft und Märkte.....	33
6.2 Händlerbefragung durch die Stadtverwaltung Weimar .....	36
7 Kundenbefragung durch aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH .....	50
8 Fazit & Ausblick .....	61
Literaturverzeichnis .....	67
Anhang .....	68

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Weimarer Schnelltestzentren .....	15
Abbildung 2 Schnelltest im Modellzeitraum .....	19
Abbildung 3 Verlauf 7-Tage-Inzidenz im Städtevergleich .....	24
Abbildung 4 Verlauf der Inzidenz seit Modellbeginn .....	25
Abbildung 5 Verlauf der Bettenbelegung und Verstorbene .....	26
Abbildung 6 Testtage .....	37
Abbildung 7 Beweggründe .....	38
Abbildung 8 Sortiment .....	39
Abbildung 9 Testzentrenzufriedenheit .....	40
Abbildung 10 Anregungen und Wünsche bzgl. der Testzentren .....	41
Abbildung 11 Negativnachweise .....	42
Abbildung 12 Kontaktpersonenverfolgung .....	43
Abbildung 13 Zufriedenheit mit der Luca-App .....	44
Abbildung 14 Anregungen und Wünsche zur Kontaktverfolgung .....	44
Abbildung 15 Zufriedenheit mit dem Konzept .....	45
Abbildung 16 Bewertung des Kontrollaufwands beim Einlass .....	46
Abbildung 17 Anregungen und Wünsche zum Modellprojekt .....	47
Abbildung 18 Anzahl der MitarbeiterInnen .....	48
Abbildung 19 Geschlecht der Befragten BesucherInnen .....	51
Abbildung 20 Anlass des Einkaufs .....	52
Abbildung 22 Informationsquelle bzgl. der Öffnung .....	53
Abbildung 23 Einkaufsziele .....	54
Abbildung 24 Nutzung der Testzentren .....	55
Abbildung 25 Zufriedenheit mit der Wartezeit differenziert nach Testzentrum .....	56
Abbildung 26 Von KundInnen genutzte Form der Kontaktverfolgung .....	57
Abbildung 27 Nutzung der Kontaktverfolgungsoptionen nach Alter .....	57
Abbildung 28 Zufriedenheit mit der Luca-App .....	58
Abbildung 29 Weiterempfehlungsbereitschaft .....	59

## **1 Ausgangslage und Zielstellung des Modells**

Die Stadt Weimar schlägt einen alternativen Weg bei der Bewältigung der Corona-Pandemie ein. Das Festhalten am Inzidenzwert, welcher allein die reinen Neuinfektionen mit dem Corona-Virus auf 100.000 Einwohner im Blick hat, wird in der aktuellen Situation nicht mehr als sachgerecht und zielführend eingeschätzt.

Die seelischen, wirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Folgen des langanhaltenden Lockdowns machen eine Abkehr der bisherigen Strategie in Weimar erforderlich.

Von Anbeginn der Pandemie war es Ziel des Handelns, die Ausbreitung des Virus so zu bremsen, dass eine Überlastung des Gesundheitssystems vermieden wird. Mit der enormen Einschränkung des täglichen Lebens seit mehr als einem Jahr ist es auch in Weimar gelungen, dies zu vermeiden. Dennoch konnte es auch in Weimar nicht verhindert werden, dass bislang 91 Menschen an oder mit dem Virus verstorben sind (Stand 07. März 2021).

Seit Ende Dezember 2020 werden Weimarerinnen und Weimarer gegen das Corona-Virus geimpft. Die geringen Mengen der vorhandenen Impfstoffe haben zu einer Priorisierung geführt. Im ersten Schritt wurden und werden über 80-jährige Menschen, medizinisches Personal sowie Bewohner von Pflegeeinrichtungen geimpft. Seit Anfang März wurden die Impfungen auch auf Beschäftigte an Schulen und Kindergärten ausgeweitet. Die Impfungen der über 70-Jährigen haben ebenfalls begonnen. Die Impfungen in den Pflegeheimen sind sogar schon weitgehend abgeschlossen. Die Risikogruppen sind damit faktisch in großem Ausmaß geschützt.

Demgegenüber stehen immer noch: Schulen und Kindergärten, die nicht im bisherigen Bildungsmodus arbeiten, geschlossene Geschäfte, Hotels, Restaurants und Fitnessstudios. Der Vereinssport und andere Freizeitangebote finden nicht statt. Theater, Museen und Musikschulen sind weiterhin geschlossen. Künstler dürfen nicht auftreten.

Die aktuellen Debatten und Ankündigungen der nächsten Lockerungsschritte sind gekennzeichnet von einem hohen Grad an Verwirrung und Widersprüchen. Die unterschiedliche Handhabung in den einzelnen Bundesländern ist inakzeptabel. Hinzu kommt eine verständliche zeitliche Verzögerung der Öffnungsschritte in Thüringen, welche es zu bewerten gilt. Die Wut, das Unverständnis und wachsende Unsicherheit über den weiteren Umgang mit der Pandemie werden spürbar größer. Hilflosigkeit und Resignation lassen sich mit Händen greifen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Peter Kleine, darf und will diesem Geschehen, diesen Entwicklungen nicht mehr tatenlos zuschauen. Es ist seine Pflicht, den Menschen in der Stadt eine Perspektive aufzuzeigen, die es ihnen ermöglicht, wieder mit positiven Gefühlen und Optimismus in die Zukunft schauen zu können und eine gewisse Normalität zurückzuerlangen.

Dies wird nicht möglich sein, wenn die Lockerung von Maßnahmen ausschließlich an der Fallzahl der Corona-Infizierten (sog. Inzidenzwert) festgemacht wird. Da wir alle lernen müssen, mit dem Corona-Virus in den nächsten Jahren zu leben und auch mit den Impfungen eine Ansteckung nicht zu 100% vermieden werden kann, sondern vor allem schwere Krankheitsverläufe weitgehend ausgeschlossen werden sollen, müssen und werden wir den Fokus auf andere Indikatoren lenken, die eine mögliche Überlastung des Gesundheitswesens frühzeitig anzeigen.

Diese Indikatoren sind – bezogen auf die jeweilige Region; *hier* die Stadt Weimar –

(1) die 7-Tage-Inzidenz

In der Stadt Weimar lag diese vor dem Antrag zum Weimarer Testmodell seit dem 9. Februar stabil unter 100 - schwankend zwischen 50 und 70.

(2) die Bettenbelegungsinzidenz

Diese gibt die Anzahl der hospitalisierten Weimarer Bürgerinnen mit schweren Covid-Verläufen im Weimarer Klinikum an.

Die Belegung der Covid-Betten im hiesigen Level 2 Krankenhaus (Hufeland-Klinikum Weimar) liegt zum Stand 15. März 2021 seit mehr als 4 Wochen im unteren einstelligen Bereich (kleiner gleich 5 Patienten).

Gleichzeitig wird insgesamt 1 Weimarer BürgerIn wegen einer Covid-Erkrankung in Kliniken der Region behandelt. In Abstimmung mit der Klinikleitung beträgt die Kapazität im Hufeland-Klinikum Weimar mindestens 50 Covid-Betten. Die Auslastungsgrenze ist mit Stand 15. März 2021 deutlich unterschritten.

Die „Betten-Belegung“ mit Covid Patienten zeugt von einer entspannteren Lage der stationären Krankeneinrichtungen in und um die Stadt Weimar.

### (3) der Impffortschritt

Die geringen Patientenzahlen sind, trotz einer Inzidenz von ständig über 50 Fällen pro 100.000 EinwohnerInnen, im Wesentlichen den eingesetzten Impfungen seit Ende Dezember 2020 zuzurechnen. Die Impfquote der Erstimpfungen liegt nach Rückmeldung der KVT in Weimar mit Stand 17.03.2021 bei 15,00% und somit im Thüringer Vergleich (12,35 %) und auch bundesweit (Saarland zweiter Platz mit 12,62%) überdurchschnittlich. Der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen (KVT) ist es gelungen, im Rahmen der Impfstrategie in Weimar alle Verweilenden in den Pflegeheimen sowie das Personal (auf Wunsch) zu impfen. Es sind zudem die Zweitimpfungen in fast allen Pflegeheimen erfolgt. Die Impfkampagne für LehrerInnen und ErzieherInnen wird sehr gut angenommen und auch die Ü 70-jährigen lassen sich bereitwillig impfen, sofern es ausreichend Impfstoff gibt.

### (4) die Leistungsfähigkeit des Weimarer Gesundheitsamtes

Das Gesundheitsamt der Stadt Weimar ist personell sehr gut ausgestattet und insoweit extrem leistungsfähig. Die Anzahl der Mitarbeitenden ist von 16 (vor der Corona Pandemie) auf derzeit 60 Mitarbeitende, hierunter 5 Mitarbeitende, welche am 15. März 2021 ihren Dienst für Schnelltests in Eigenregie der Stadt Weimar (Testzentrum), angewachsen. Bezogen auf die Einwohnerzahl von rund 66.000 EinwohnerInnen sind dies rund 0,9 Mitarbeitende auf 1.000 Einwohner. Dies ist eine sehr gute Quote, die eine präzise und schnelle Kontaktverfolgung garantieren kann.



In der Folge, auch der vorgenannten Punkte 1 bis 3, sinkt auch die Wahrscheinlichkeit einer Überlastung des Weimarer Gesundheitssystems, also dem Primärziel aller Corona-Maßnahmen. Alle künftigen (öffnenden und einschränkenden) Corona-Maßnahmen müssen daher ab sofort neben der 7-Tage-Inzidenz auch an

- der „Betten-Inzidenz“,
- dem Impffortschritt und
- der Leistungsfähigkeit des Weimarer Gesundheitsamtes

bemessen werden.

Solange eine Inzidenz von 20 Weimarer PatientInnen im Sophien- und Hufeland Klinikum nicht erreicht ist, der Impffortschritt der Stadt Weimar weiter auf so hohem Niveau liegt und die Leistungsfähigkeit des Weimarer Gesundheitsamtes uneingeschränkt gewährleistet ist, ist es mit Blick auf die Güterabwägung gerechtfertigt und politisch vertretbar, alle von Bund und Ländern beschlossenen Öffnungsschritte (Phase 1: Einzelhandel, Museen, Galerien, Außensport; Phase 2: Außengastronomie, Theater, Kinos sowie Vereinssport) vorgesehen sind, auch in der Stadt Weimar so schnell wie möglich umzusetzen.

Die Auswertung des Modellprojekts (zur Phase 1) gliedert sich 8 Punkte. Nach Beschreibung der Ausgangslage sowie der Zielstellung, folgen Erläuterungen zur Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf das Projekt. Dem schließen sich die Aktivitäten des Gesundheitsamts in Form der täglichen Meldungen der Testzentren sowie der Entwicklung relevanter Indikatoren an. In Punkt 5 findet eine Beschreibung sowie eine fachliche Einschätzung der Luca-App durch das Amt für Digitalisierung statt. Im nachfolgenden Punkt wird die Händlerbegleitung durch das Amt für Wirtschaft und Märkte vorgestellt. Außerdem wird ein Überblick über die durch die Stadtverwaltung durchgeführte Händlerbefragung gegeben. Dem schließt sich in Punkt 7 die kundenseitige Befragung durch aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH an. Punkt 8 bildet mit einem Fazit zum Modell und einem Ausblick den Abschluss.

## **2 Weimarer Modell**

### **2.1 Modellbeschreibung**

Unter dem Leitmotto „Öffnen, Testen, Impfen“ strebt die Stadt Weimar mit ihrem Gesundheitsamt und zahlreichen weiteren Akteuren folgende Vorgehensweise an:

#### **(1) Teststrategie**

In der Stadt Weimar werden, verteilt über das Stadtgebiet, mehrere Testzentren in der Stadt eröffnen. Hierbei fungiert zum einen die Stadt Weimar selbst als Betreiberin bzw. es werden durch die Stadt Weimar Dritte beauftragt, die die Testzentren mit medizinischem Personal betreiben.

Noch vor Beginn des Modellprojekts geht die Stadt Weimar von einer Anzahl von ca. 1.500 Test täglich aus, welche mit der Inbetriebnahme weiterer Testzentren ansteigend sind.

Neben den Möglichkeiten der BürgerInnen der Stadt Weimar, sich in den o. g. Testzentrum testen zu lassen, bestehen für ArbeitnehmerInnen umfangreiche Testmöglichkeiten, die durch den jeweiligen Arbeitgeber angeboten werden. Diese Tests sind ebenso für die Nutzung der geöffneten Bereiche vorgesehen und ergänzen das städtische Testnetz.

Zusätzlich bietet die Stadtverwaltung Weimar ihren eigenen MitarbeiterInnen sowie den Beschäftigten der Stadtwerke Weimar, Stadtwirtschaft Weimar, Weimarer Wohnstätte, Eigenbetriebe sowie der Weimarer Polizeiinspektion Testmöglichkeiten ab dem 15. März täglich (einschließlich Samstag/ Sonntag) an.

Weitere Testmöglichkeiten gibt es bereits für das Pflegepersonal der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, für LehrerInnen/ErzieherInnen nach dem Testkonzept des Landes bzw. durch die Träger der Kindertageseinrichtungen mit den durch die Stadt Weimar zur Verfügung gestellten Schnelltests.

Für Mitarbeitende sowie BesucherInnen des Sophien-Hufeland-Klinikums Weimar und der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen werden im Rahmen des Modellprojektes Schnelltests mittels Zertifikat bestätigt.

Die Tests erfolgen in Form von Antigen-Schnelltests und sollen eine Gültigkeit von 24 Stunden besitzen.

Das Testergebnis wird mittels einheitlichem Zertifikat dokumentiert und wird in allen Orten, die nur mit negativem Testergebnis betreten werden dürfen, anerkannt.

Darüber hinaus werden PCR-Befunde (z. B. vom Hausarzt) anerkannt, die nicht älter als 48 Stunden sind.

Ebenso anerkannt wird die vollständige Impfung mit einem SARS-CoV-2-Impfstoff (Nachweis durch Impfausweis).

## **(2) Ausweitung technischer Anwendungen**

Seit Anfang März arbeitet das Gesundheitsamt Weimar mit der Software SORMAS. Die von der Entwicklerfirma angebotene weitergehende Version SORMAS-Exchange wird in einem nächsten Schritt in der Stadt Weimar integriert.

Die Einführung der Luca-App ist für Weimar zum Start des Modellprojektes umgesetzt, sodass eine technisch basierte Nachverfolgung und Verknüpfung mit dem Gesundheitsamt gegeben ist. Die Einführung der App wird durch eine entsprechende Werbekampagne begleitet, die sich sowohl an die breite Öffentlichkeit, als auch an die Geschäfte und gastronomischen Einrichtungen richtet. Hierbei wird der Weimarer Innenstadtverein als Vertreter und Multiplikator des Einzelhandels einbezogen.

Damit wird eine technische und einfache Möglichkeit der elektronischen Kontaktnachverfolgung in der Stadt Weimar geschaffen.

Sofern KundInnen/BesucherInnen keine App benutzen bzw. benutzen können, erfolgt die Erfassung der Kontakte der in diesem Modellprojekt aufgenommenen Bereiche in schriftlicher Form mittels einheitlichem Formular (Hinterlassen der Kontaktdaten). Dies wurde bereits erfolgreich vor dem letzten Lockdown praktiziert.

## **(3) Zeitraum des Modellprojektes**

Die erste Phase des Modellprojektes der Stadt Weimar soll beginnen am 22. März 2021 und endet am 02. April 2021 bei 5 Öffnungstagen.

## **(4) Umfang der Öffnungsschritte im Modellprojekt**

Dieser erste Schritt umfasst folgende Öffnungsbereiche bzw. Öffnungsmöglichkeiten:

- Einzelhandelsgeschäfte
- Museen
- Galerien
- Gedenkstätten

Voraussetzung für das Betreten der oben genannten Räume ist das Tragen einer medizinischen Mund-Nasen-Bedeckung (OP-Maske oder FFP2-Maske) sowie das Einhalten der generellen A-H-A-L-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske, Lüften). Die Inhaber bzw. Betreiber der o.g. Einrichtungen müssen über ein Hygienekonzept, entsprechend der Festlegungen ihrer Fach- und Berufsverbände verfügen. Diese Hygienekonzepte müssen in den Geschäften und Einrichtungen permanent vorliegen und bei Kontrollen umgehend vorgelegt werden können.

Das Betreten der o. g. Einrichtungen ist unter folgenden Voraussetzungen möglich:

- Vorlage eines Zertifikates für einen negativen Schnelltest, welcher nicht älter ist als 24 Stunden oder
- Vorlage eines negativen PCR-Testes (nicht älter als 48 Stunden) oder
- Vorlage eines Impfnachweises einer vollständigen Impfung gegen Covid-19.

Kinder bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres sind von der verpflichtenden Vorlage eines Testergebnisses bzw. Impfnachweises ausgenommen.

Im Rahmen der ersten Stufe des Modellprojekts wird weiterhin folgende Öffnung vorgesehen:

- kontaktfreier Sport im Innen- und Außenbereich (einschl. Schwimmhalle)

Der kontaktfreie Sport ist nur unter der Voraussetzung eines Infektionsschutzkonzepts möglich. Dieses Konzept muss eine geeignete Personenbeschränkung sowie eine geeignete Kontaktermittlung umfassen. Das Vorlegen eines negativen Schnelltest ist für den kontaktfreien Sport nicht erforderlich. Eine entsprechende Zustimmung des TMBJS zur Öffnung des kontaktfreien Sportangebotes wird eingeholt.

## **(5) Evaluation/Monitoring und relevante Indikatoren**

Verantwortlich für eine permanente Evaluation der Ergebnisse und Auswirkungen des Projektes ist das Gesundheitsamt der Stadt Weimar in Zusammenarbeit mit dem Krisenstab der Stadt Weimar.

Folgende Daten sind täglich zu erheben und zu dokumentieren:

- 7 Tage Inzidenz
- Bettenbelegung Klinikum Weimar
- Anzahl der Weimarer Patienten, die außerhalb Weimars behandelt werden
- Anzahl der Testungen
- Positivquote (Anteil der positiven Fälle im Verhältnis zur Anzahl der Tests)
- Impfquote (wöchentlich Meldung)

Beim Übersteigen der **7-Tage-Inzidenz in der Stadt Weimar von 150**

**oder bei mehr als 20 aufgrund eines schweren Covid-Verlaufes hospitalisierte Patienten im Level 2 Klinikum Weimar** (Weimarer und Andere) und **5 Weimarer BürgerInnen mit schwerem Covid-Verlauf im Level 1 Klinikum Erfurt oder Bad Berka** oder bei einem **sprunghaften Anstieg schwerer Verläufe** wird sofortiger Handlungsbedarf gesehen.

### **Weitere Schritte**

Sollte die Pandemiesituation gemäßigt verlaufen, sieht die Stadt Weimar in Abstimmung mit dem Land Thüringen eine Anpassung und Weiterentwicklung der Maßnahmen sowie hiermit verbunden eine Verlängerung des Weimarer Modellprojektes mit dem Ziel der validen Untersuchung der Entwicklung des Infektionsgeschehens vor.

Bei weiterhin stabiler oder gar sich stetig bessernder Infektionslage geht das Weimarer Modellprojekt damit in die *zweite Phase*.

In der Phase 2 sollen die Öffnung der Außenbereiche der Gastronomie sowie die Möglichkeiten der Öffnung von Theatern, Kinos sowie Veranstaltungen einbezogen werden. Dies betrifft auch die Wiederaufnahme des „Kontakt-Sports“.

Als Voraussetzung und Nutzung der weiteren Öffnungsmöglichkeiten ist ebenfalls die Vorlage eines negativen Schnelltestes, der nicht älter als 24 Stunden sein darf, bzw. eines negativen PCR-Ergebnisses, nicht älter als 48 Stunden, erforderlich.

Verantwortlich für die Kontrolle ist das jeweilige, das Hausrecht ausübende Personal. Die Kontaktnachverfolgung in der Phase 2 wird über die Luca-App erfolgen bzw. über eine Dokumentation wie bisher in Papierform erfolgen.

## **2.2 Antragsverfahren**

Ein am 12. März 2021 durch die Stadt Weimar gestellter Antrag auf Zustimmung zum Modellprojekt der Stadt Weimar wurde vom zuständigen des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie am 14. März 2021 unter Bezugnahme auf die Informationsübermittlung des Thüringer Landesverwaltungsamtes zu § 1a „Modellprojekte“ der 3. ThürSARS-CoV-2-SonderEindmaßnVO vom 12.03.2021 abgelehnt.

Für eine erneute Antragsstellung am 16.03.2021 durch die Stadt Weimar auf Zustimmung der obersten Gesundheitsbehörde unter Beachtung des § 1a „Modellprojekte“ der 3. ThürSARS-CoV-2-SonderEindmaßnVO vom 12.03.2021 wurde die vom Krisenstab des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zur Verfügung gestellte Checkliste als Voraussetzung für eine Genehmigung durch das Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie vollständig berücksichtigt. Die Checkliste umfasste folgende Punkte:

1. **Inzidenz** im Landkreis oder der kreisfreien Stadt liegt seit sieben Tagen unter 100 Infizierten/100.000 Einwohner
2. **Zeitlich** begrenzte Öffnung - **maximal fünf Tage**
3. **Örtlich** begrenzt
4. **Antragstellung** beim TMASGFF mindestens fünf Werktage vor der geplanten Öffnung
5. **Digitale Kontaktpersonennachverfolgung** für die Zeit der Öffnung und die zwingende Einbindung von einer Software, die über eine Schnittstelle zu den Gesundheitsämtern (SORMAS) verfügt
6. **Stellungnahme des örtlichen Gesundheitsamtes**
7. **Verpflichtendes Testkonzept und ggf. Sicherheitskonzept**
8. **Das Modellprojekt dient**
  - a. der Untersuchung der Entwicklung des Infektionsgeschehens und
  - b. der diskriminierungsfreien Erprobung von Corona-Testkonzepten und von digitalen Systemen zur datenschutzkonformen Verarbeitung von personenbezogenen Daten und ihre Übermittlung an das Gesundheitsamt zur kurzfristigen und vollständigen Kontaktnachverfolgung
9. **ggf. Anhörung des Landesdatenschutzbeauftragten**
10. **Zustimmung der obersten Gesundheitsbehörde (ggf. unter Auflage einer wissenschaftlichen Begleitung) ist zu erteilen**
11. Zustimmung von TMBJS bei Modellprojekten im Bereich Bildung und Beteiligung anderer Ressorts bei Modellprojekten je nach Zuständigkeit

Die hier unter Punkt 6 benannte Stellungnahmen des Weimarer Gesundheitsamtes führte im Ergebnis zu einer Unterstützung des Modellprojektes. Grund für diese Entscheidung waren folgende Punkte:

1. Die 7-Tages-inzidenz neu gemeldeter Fälle ist seit dem 9. Februar unter einem Wert von 100 pro 100.000 Einwohnerinnen gesunken und verhält sich stabil.
2. Die Anzahl der hospitalisierten Weimarer Bürgerinnen mit schweren Covid-Verläufen ist rückläufig bzw. auf einem konstant niedrigen Niveau.
3. Ausbrüche sind hauptsächlich auf familiäre Kontakte (i.d.R. Haushaltskontakte), die sich nicht verhindern lassen sowie das Arbeitsumfeld oder die Pflege zurückzuführen. Dies sind Konstellationen, in denen A-H-A-L-Regeln nur bedingt umsetzbar sind.
4. Die Kontaktverfolgung durch Mitarbeitende des Gesundheitsamtes ist derzeit gewährleistet und üblicherweise tagesaktuell möglich.
5. Die notwendigen digitalen Tools zur Kontaktverfolgung bzw. dem Fallmanagement wurden implementiert (SORMAS/DEMIS) bzw. stehen kurz vor der Inbetriebnahme (z. B. Luca App).
6. Eine Evaluation des Modellprojektes kann durch das Gesundheitsamt in Zusammenarbeit mit dem Krisenstab der Stadt Weimar gewährleistet werden.

Eine erhöhte Infektionsgefahr beim Einkaufen bzw. Besuch von Museen und anderen genannten Orten wird bei Umsetzung aller Maßnahmen des Modellprojektes nicht gesehen.

Der mit dem *zweiten* Projektantrag geplante Projektzeitraum beinhaltet den Zeitraum vom 29. März 2021 bis zum 01. April 2021 sowie zusätzlich den 03. April .2021 (02. April: Karfreitag als Feiertag), also eine zeitlich begrenzte Öffnung von 5 Tagen.

Aufgrund der als Ergebnis des Bund-Länder-Beschlusses angekündigten Osterruhe der Bundeskanzlerin vom 22. März 2021 fand am 23.03.2021 eine entsprechende **Anpassung des Modellvorhabens** statt. Die nun plötzlich fachlich schwierige Genehmigung des Vorhabens durch das zuständige Ministerium sollte nicht durch ein starres Festhalten der Stadt Weimar am Antragsinhalt politisch gefährdet werden. Hierzu beantragt die Stadt Weimar am 23. März 2021 eine Verkürzung des Modellzeitraums von ursprünglich 5 auf nun 3 Tage (29.03. – 31.03.2021).

Zudem nicht mehr umfasst vom Weimarer Modell sind Sportstätten. Im Rahmen der ersten Stufe des Modellprojekts war die Öffnung für kontaktfreien Sport im Innen- und Außenbereich, einschließlich der Schwimmhalle vorgesehen. Das Weimarer Modell soll in den oben genannten 3 Tagen nur noch Anwendung auf Einzelhandelsgeschäfte, Museen und Galerien finden.

Ebenso wird das Testkonzept insofern angepasst, dass zwei weitere Testzentren ihren Betrieb aufnehmen werden und somit insgesamt 11 Testzentren während des Projektzeitraums geöffnet haben sollen.

Ersatzweise, und für den Fall, dass eine Zustimmung des Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zum geplanten Weimarer Modellprojekt „Testen, Lockern, Impfen“ nicht erteilt wird, beantragt die Stadt Weimar ab dem 29. März 2021 eine Öffnung gemäß Stufe 3 des Beschlusses der Bundesminister-Konferenz vom 3. März 2021 (so genannte Terminshopping-Angebote „Click and meet“).

Gleichzeitig mit dem zweiten Zwischenbericht der Stadt Weimar an das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie vom 30. März 2021 und den hierbei bereits gewonnenen positiven Erkenntnissen in Bezug auf die ersten beiden Tage des Weimarer Modells erfolgt die Verlängerung des Testzeitraumes um zwei weitere Tage, nämlich Donnerstag, den 1. April 2021 sowie Samstag, den 3. April 2021. Die Erweiterung des Antrages von zunächst 3 Modelltagen auf nun 5 Modelltage erfolgte, um eine breitere Datenbasis und höhere Validität der Auswertungsergebnisse zu ermöglichen. Für diese minimale Ausweitung des Projektzeitraums auf Gründonnerstag (01.04.2021) sowie Karsamstag (03.04.2021) sollte der weitere Projektinhalt unverändert (analog der ersten 3 Tage) bleiben, sich also beziehen auf:

- Einzelhandelsgeschäfte,
- Museen,
- Galerien und
- Gedenkstätten.



## 2.3 Rahmenbedingungen und Genehmigung

Nach fachaufsichtlicher Prüfung der obersten Gesundheitsbehörde erteilt diese am 24.03.2021 auf Grundlage des eingereichten Konzepts sowie der Stellungnahme des Weimarer Gesundheitsamts der Stadt Weimar die Zustimmung zur Durchführung des Modellprojektes, konkret für eine Öffnung folgender Bereiche:

- Einzelhandelsgeschäfte
- Museen
- Galerien
- Gedenkstätte

Dementsprechend werden folgende Rahmenbedingungen festgelegt:

- Begrenzung der Besucher- bzw. Kundenzahl in Relation zur Raumgröße sowie die Verpflichtung zum Tragen einer medizinischen Gesichtsmaske oder einer FFP-2-Maske.
- Der Zutritt der Kunden/Gäste ist nur mit dem tagesaktuellen Antigen-Schnelltest oder ersatzweise einem maximal 48 Stunden alten negativen PCR-Test.
- Die Kontakterfassung zum Zwecke der kurzfristigen und vollständigen Kontaktnachverfolgung durch das Gesundheitsamt im Rahmen eines digitalen Systems ist vorzusehen, die datenschutzrechtlichen Vorgaben genügt.
- Bislang gibt es zur Berücksichtigung eines Nachweises über eine vollständige Impfung mit einem SARSCoV-2-Impfstoff (Nachweis durch Impfausweis) noch keinen politischen Konsens. Derzeit liegen noch keine umfassenden Daten zu der Frage vor, ob die Impfung eine sterile Immunität auslöst und vollständig Geimpfte den Erreger nicht mehr auf Dritte übertragen können. Die Impfungen können daher im Modellprojekt *nicht* als Ersatz für Testungen akzeptiert werden.
- Einarbeitung der Hinweise des TLfDI in die Konzeption.

Zudem wird die Stadt Weimar aufgefordert, die oberste Gesundheitsbehörde bis zum 12. April 2021 schriftlich oder per E-Mail über die Ergebnisse der Evaluation des Modellprojektes sowie über erste Erfahrungen mit der Einführung der Luca-App in Weimar

sowie zur technisch basierten Nachverfolgung und Verknüpfung mit dem Gesundheitsamt („digitalen Systemen zur datenschutzkonformen Verarbeitung von personenbezogenen Daten und ihrer Übermittlung an das Gesundheitsamt zur kurzfristigen und vollständigen Kontaktnachverfolgung“) zu unterrichten. Dabei wird ebenso um ergänzende Ausführungen zu den Erfahrungen im Rahmen des Modellprojektes, insbesondere zur Teststrategie und zur Bewältigung der Kundenströme aus benachbarten Landkreisen und kreisfreien Städten gebeten.

Es bestand Konsens darin, dass die Stadt Weimar die im Rahmen des Modellprojektes verfolgten Öffnungen unter bestimmten Bedingungen durch Allgemeinverfügung regelt. Nach § 1a Abs. 3 der 3. ThürSARS-CoV-2-SonderEindmaßnVO *kann* die Zustimmung durch die oberste Gesundheitsbehörde für den Fall widerrufen werden, wenn der Wert der 7-Tage-Inzidenz von 100 Infektionen je 100.000 Einwohner überschritten wird. Die Zustimmung gilt nicht für die im Konzept angesprochene Phase 2. Für die dort genannten Bereiche ist ein erneuter Antrag erforderlich. Auch unabhängig der etwaigen Aufforderung des Landes bzgl. der zuvor genannten Inzidenz ist ein Abbruch des Projekts bei einer Inzidenz von 150 Infektionen je 100.000 Einwohner durch die Stadt Weimar selbst vorgesehen.

Der am 30. März 2021 beantragten Verlängerung des Testzeitraumes um zwei weitere Tage (Donnerstag, den 1. April 2021 sowie Samstag, den 3. April 2021) und somit der Erweiterung des Antrages von zunächst 3 Modelltagen auf 5 Modelltage folgte am 31. März 2021 durch das Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie eine *Teilgenehmigung*. Hierbei wurde dem Antrag auf Verlängerung des Modellprojekts dahingehend zugestimmt, dass die Öffnung im Rahmen des genehmigten Modellprojekts bis zu 1. April 2021 gestattet ist. Einer Öffnung auch am Ostersonntag wurde nicht zugestimmt. Grund hierfür war die inzwischen gestiegene 7-Tage-Inzidenz der Stadt Weimar auf mehr als 100 Fällen pro 100.000 EinwohnerInnen.

## **2.4 Datenschutz**

Mit Datum vom 23. März 2021 erfolgte eine schriftliche Anhörung zum Modellprojekt der Stadt Weimar durch den Thüringer Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit.

Nach Durchsicht der Unterlagen zum Modellprojekt ergeben sich für den Landesbeauftragten noch Fragen, um deren Beantwortung die Stadt Weimar gebeten wurde.

Noch am Vormittag desselben Tages erfolgte ein sehr konstruktiver fachlicher Austausch in der Stadtverwaltung Weimar zwischen Mitarbeitenden des Thüringer Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit und der Stadtverwaltung Weimar. Anschließend erfolgte, ebenfalls am 23. März 2021, eine schriftliche Beantwortung aller mit der Anhörung des Thüringer Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit gestellten Fragen.

### **3 Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung Weimar**

Das Modellprojekt wurde eng durch die Presseabteilung der Stadtverwaltung Weimar begleitet. Bereits vor dem Modell wurde durch diese die Öffentlichkeit in täglichen Pressemitteilungen zur Corona-Lage in Weimar informiert. Neben folgenden Faktoren:

- Zahl der seit Beginn der Pandemie positiv Getesteten
- Zahl der aktuell Infizierten
- Zahl der Genesenen
- Zahl der Verstorbenen
- Zahl der stationär in Kliniken Behandelten
- Personen in Quarantäne
- 7-Tage-Inzidenz
- Ansteckungsursachen

wurde während des Modellprojekts ebenfalls zur Lage in den Schnelltestzentren informiert (Gesamtzahl der Testungen, positive Schnelltests, Anteil der WeimarerInnen sowie anschließend bestätigte PCR-Tests).

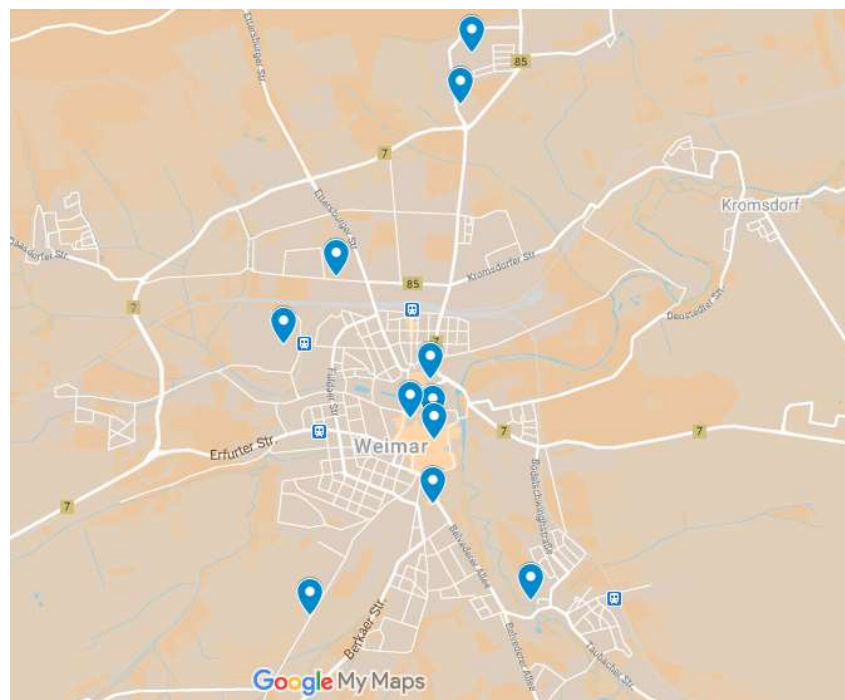
Außerdem wurde generell zum Weimarer Modell und den entsprechenden Rahmenbedingungen sowie der Luca-App, u.a. auch auf Social Media (Facebook, etc.) informiert. Eine Übersicht zu den offiziellen Schnelltestzentren sowie deren Öffnungszeiten wurde zudem erstellt und auf der städtischen Webseite zur Verfügung gestellt.

## 4 Gesundheitsamt

### 4.1 Standorte der Testzentren

Im Rahmen des Modellprojekts wurden mehrere offizielle Testzentren geplant und eröffnet. Hierbei fungiert zum einen die Stadt Weimar selbst als Betreiberin bzw. es werden durch die Stadt Weimar Dritte beauftragt, die die Testzentren mit medizinischem Personal betreiben. Diese befinden sich an folgenden Standorten:

Abbildung 1 Weimarer Schnelltestzentren



(www.maps.google.de, 2021)

1. **Testzentrum Weimar-Nord** (Marcel-Paul-Straße 48-50 ehemals ALDI)

Betreiber: Stadt Weimar

Öffnungszeiten:

29.03. - 31.03.21 07:00-18:00 Uhr

01.04.21 von 8:00 - 18:00 Uhr

2. **Testzentrum Humboldtstraße** (Humboldtstraße 82)

Betreiber: DRK Weimar

Öffnungszeiten:

29.03. - 31.03.2021 07:00-18:00 Uhr

01.04.2021 von 14:00 - 18:00 Uhr

3. **Testzentrum Weimar Mitte 1** (Marktstraße 6)  
Betreiber: DRK Weimar  
Öffnungszeiten:  
29.03. - 31.03.2021 07:00-18:00 Uhr  
01.04.2021 von 9:00 - 16:00 Uhr
  
4. **Testzentrum Weimar Mitte 2** (Goetheplatz/Kasseturm)  
Betreiber: Herr Golembiewski (Beauftragung durch die Stadt Weimar)  
Öffnungszeiten:  
29.03. - 31.03.2021 07:00-18:00 Uhr  
01.04.2021 von 15:00 - 19:00 Uhr
  
5. **Testzentrum Weimar West** (MGH Weimar-West, Prager Straße 5)  
Betreiber: Herr Golembiewski (Beauftragung durch die Stadt Weimar)  
Öffnungszeiten:  
29.03. - 31.03.2021 07:00-18:00 Uhr  
01.04.2021 – geschlossen
  
6. **Testzentrum Bauhaus Universität** (Campus – Geschwister-Scholl-Straße 8)  
Betreiber: Herr Golembiewski (Beauftragung durch die Stadt Weimar)  
Öffnungszeiten:  
30.03.2021 von 9:00 – 12:00 Uhr  
31.03.2021 von 9:00 – 12:30 und 13:00 – 15:00 Uhr  
01.04.2021 von 9:00 – 12:30 und 13:00 – 15:00 Uhr
  
7. **Testzentrum Weimar-Schöndorf** (Mehrgenerationenhaus, Carl-Gärtig-Straße 25a)  
Betreiber: Johanniter  
Öffnungszeiten:  
29.03. - 31.03.2021 7:00 – 18:00 Uhr  
01.04.2021 von 08:00 - 16:00 Uhr
  
8. **Testzentrum Oberweimar** (Bienenmuseum, Ilmstraße 8)  
Betreiber: Apotheker Fabian Maier (Auftrag durch Stadt Weimar)  
Öffnungszeiten:  
29.03. - 31.03.2021 7:00 – 18:00 Uhr  
01.04.2021 von 8:00 - 18:00 Uhr
  
9. **Testzentrum Classic-Apotheke** (Ernst-Busse-Str. 33 im CCW)  
Betreiber: Apotheker Herr Fink  
Öffnungszeiten:  
01.04.2021 von 7:00 - 10:00 Uhr und 13:00 - 15:00 Uhr (jeweils mit Termin)

**10. Testzentrum Atrium** (Atrium Apotheke, Friedensstraße 1)

Betreiber: Herr Wurzbacher

Öffnungszeiten:

29.03. - 31.03.2021 9:00 – 16:00 Uhr

01.04.2021 geschlossen

Am 30.03.2021 wird eine Erweiterung der Testzentrenanzahl aufgrund der hohen Testnachfrage in der Innenstadt wurde vorgenommen. Kurzfristig wird ein weiteres Testzentrum in Entfernung von 200 Metern zum Testzentrum in der Markstraße 6 am 30.03.2021 um 07:00 Uhr eröffnet.

**11. Testzentrum im Goethe-Gymnasium (Herderplatz 9, 99423 Weimar)**

Öffnungszeiten:

30.03.21 - 31.03.21 07:00 - 18:00 Uhr

01.04.21 von 8:00 - 18:00 Uhr

Dort wird Team aus erfahrenen Testzentrenmitarbeitern eines anderen Testzentrums sowie neu angeworbene MitarbeiterInnen eingesetzt. Aufgrund des geringen Bekanntheitsgrades des neuen Testzentrums ist dessen Nutzung am Morgen noch verhalten. Diesbezüglich findet eine entsprechende Medieninformation statt, um die Bevölkerung auf die weitere Testmöglichkeit hinzuweisen. Ebenso werden Informationen zur Barrierefreiheit der Testzentren auf der städtischen Webseite aufgenommen.

Bezüglich des in den Testzentren eingesetzten Personals lässt sich zusammenfassen, dass zur *Hochzeit* diese wie folgt besetzt sind:

Tabelle 1 Maximale Mitarbeiteranzahl in den Testzentren

<b>Testzentrum</b>	<b>Maximale Anzahl der Mitarbeitenden</b>	<b>Bemerkung</b>
<b>Testzentrum Weimar-Nord</b>	16	zwei Schichten
<b>Testzentrum im Goethe-Gymnasium</b>	9	zwei Schichten
<b>Testzentrum Oberweimar</b>	5	
<b>Testzentrum Weimar-Schöndorf</b>	10	zwei Schichten
<b>Testzentrum Weimar Mitte 2</b>	5	
<b>Testzentrum Weimar West</b>	4	
<b>Testzentrum Bauhaus Universität</b>	4	
<b>DRK Testzentrum Weimar Mitte 1</b>	18	zwei Schichten
<b>Testzentrum Atrium</b>	14	zwei Schichten
<b>Testzentrum Classic-Apotheke</b>	unbekannt	

(Eigene Darstellung)

Es lässt sich in Tabelle 1 erkennen, dass die starkfrequentierten Testzentren bzw. Testzentren an zentralen Punkten der Stadt wie z.B. Weimar-Nord auch entsprechend personell ausgestattet sind.

Zusätzlich zu den oben genannten offiziellen Testzentren wurden auch Mitarbeitertests durch Diakonie, Klinikum und die KVT sowie Bürgertestungen durch niedergelassene Hausärzte durchgeführt und mittels offiziellem Testformular anerkannt.

Diese wurden zu Beginn des Projekts breit im entsprechenden Adressantenkreis gestreut. Es liegen keine Kenntnisse darüber vor, wie viele HausärztInnen final das Formular genutzt haben und somit als Teststelle gewertet werden können.

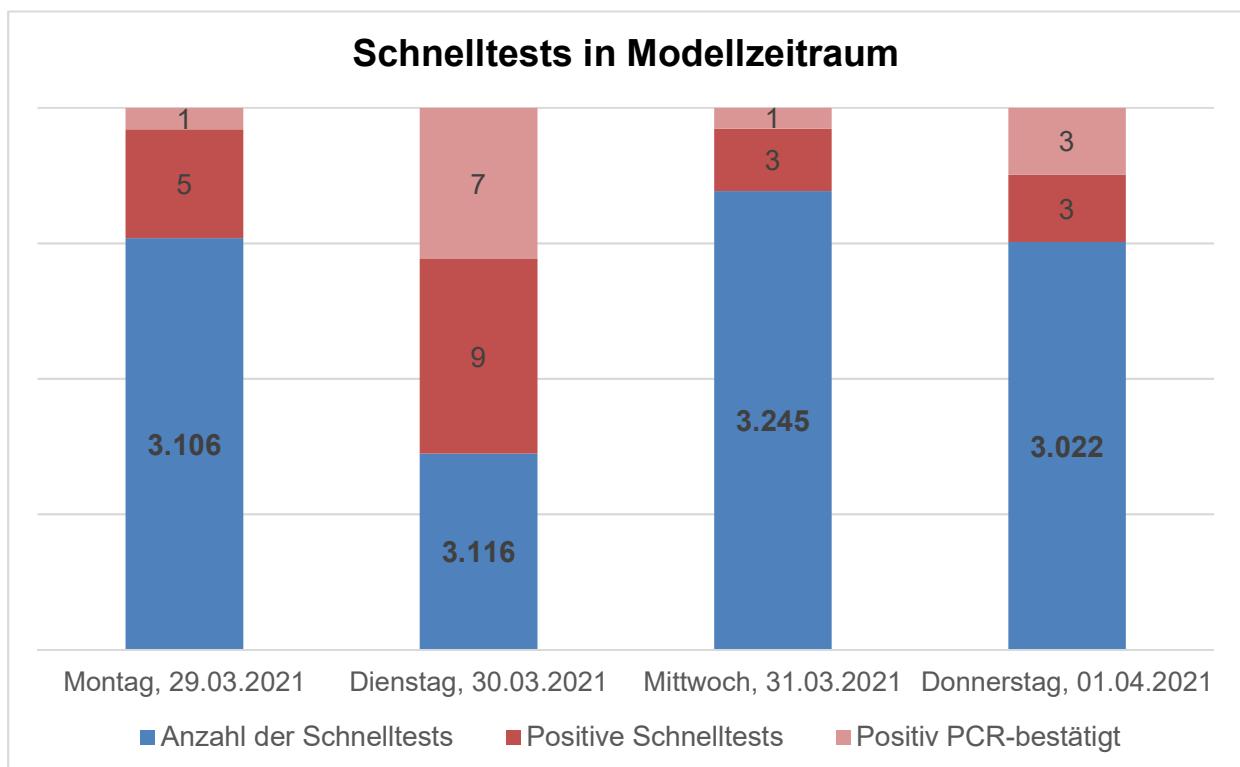
## 4.2 Tägliche Meldungen der Testzentren

In den in Kapitel 4.1 aufgeführten offiziellen sowie weiteren anerkannten Teststellen wurden in Form von Halb- und Ganztagesmeldungen je Modelltag Daten erhoben, welche sich auf folgende Faktoren beziehen:

- Anzahl der durchgeführten Schnelltests insgesamt,
- Anzahl der positiv Getesteten (inkl. Herkunft),
- Geschlecht,
- Beweggrund des Tests (Einkaufen, Museumsbesuch, Besuch, Sonstiges, Keine Angabe) sowie
- Herkunft

Die erhobenen Daten der einzelnen Testzentren **innerhalb des Modellzeitraums** wurden wie folgt ausgewertet:

Abbildung 2 Schnelltest im Modellzeitraum



### Montag, 29.03.2021 (Stand: Tagesauswertung)

Insgesamt wurden 3.106 Schnelltests in insgesamt 19 (8 offiziellen und 11 weiteren) Teststellen durchgeführt.



Davon wurden 5 Personen positiv getestet, wobei eine Infektion im PCR-Test bestätigt wurde. Mit 59,8 % bilden Frauen den größeren Anteil der Getesteten. Als Beweggrund des Tests wurde Einkaufen mit 55,8% als häufigster Grund genannt, gefolgt von „Sonstiger Grund“ (30,2 %), Besuch (6,2%) und Museumsbesuch (2,4%). Keine Angaben machten 6,4% der Befragten. Der Großteil an Personen (57,3%) gaben als Herkunftsort Weimar an, gefolgt von „Nicht Weimar“ (21,4%) und Keiner Angabe“ (21,3%). Von den Personen außerhalb Weimar gaben 7,9% Weimarer Land und 2,4% einen anderen Landkreis in Thüringen an. Aus anderen Bundesländern kamen 2,4% der Getesteten und nur 0,1% aus dem Ausland.

#### **Dienstag, 30.03.2021 (Stand: Tagesauswertung):**

Insgesamt wurden 3.116 Schnelltests in insgesamt 18 Teststellen (10 offiziellen und 8 weiteren Teststellen) durchgeführt.

Hierbei wurden 9 Personen positiv getestet (6x Weimar, 3x anderer Landkreis), wobei 7 Infektion im PCR-Test bestätigt wurden. Mit 56,2 % bilden Frauen den größeren Anteil der Getesteten. Als Beweggrund des Tests wurde Einkaufen mit 51,0% als häufigster genannt, gefolgt von „Sonstiger Grund“ (26,4 %) und Besuch (7,3%). Lediglich 3,4% der Personen verbanden den Test mit einem Museumsbesuch. Auch am zweiten Modellprojekttag gab der Großteil der Getesteten bzgl. ihrer Herkunft Weimar an (62,5%). Nicht aus Weimar stammten 32,4%, wobei hier als Herkunft am häufigsten Weimarer Land angegeben wurde (13,7%), gefolgt von anderen Landkreisen in Thüringen (12,9%).

#### **Mittwoch, 31.03.2021 (Stand: Tagesauswertung):**

Insgesamt wurden 3.245 Schnelltests in insgesamt 20 Teststellen (9 offiziellen und 11 weiteren Teststellen) durchgeführt.

Davon wurden 3 Personen positiv getestet (3x Weimar, 0x anderer Landkreis), wobei eine Infektion im PCR-Test bestätigt wurde. Mit 63,9% bilden Frauen den größeren Anteil der Getesteten, gefolgt von Männern mit 33,7%. Als Beweggrund des Tests wurde Einkaufen mit 54,7% als häufigster genannt, gefolgt von „Sonstiger Grund“ (26,9%) und Besuch (11,6%) sowie Museumsbesuch (4,4%). Der Großteil der Getesteten kam aus Weimar (57,6%).

Hingegen 28,7% gaben an nicht aus Weimar zu kommen, wobei der Großteil Weimarer Land angab (12,8%) und 11,9% aus anderen Landkreisen in Thüringen stammten. Nur ein kleiner Teil kamen gar aus anderen Bundesländern (3,4%) oder aus dem Ausland (0,1%). Insgesamt 13,7% machten keine Angabe zu ihrer Herkunft.

#### **Donnerstag, 01.04.2021 (Stand: Tagesauswertung):**

Insgesamt wurden am zusätzlichen Modelltag 3.022 Schnelltests in insgesamt 15 Teststellen (10 offiziellen und 5 weiteren Teststellen) durchgeführt.

Es wurden 3 Personen positiv getestet (3x Weimar, 0x anderer Landkreis), die auch im PCR-Test bestätigt wurden. Auch am zusätzlichen Modelltag bilden Frauen den größeren Anteil der Getesteten (57,0%), gefolgt von Männern (36,9%), keiner Angabe (6,0%) und divers/andere (0,1%). Als Beweggrund des Tests wurde an diesem Tag Sonstiges mit 30,7% am häufigsten genannt gefolgt von Einkaufen mit 29,6%, Besuch (27,5 %). Keine Angabe machten 9,9 %. Auch an diesem Tag gab der Großteil der Getesteten als Herkunft Weimar an (63,2%) sowie 23,4% Nicht Weimar, wobei wiederum 11,4% angaben, aus dem Weimarer Land und wiederum 6,2% aus anderen Landkreisen in Thüringen zu kommen. Nur 4,4% gaben an aus einem anderen Bundesland und 0,1% aus dem Ausland zu kommen. 13,4% der Getesteten machten keine Angabe.

Wie in Abbildung 2 ersichtlich, lässt sich zusammenfassen, dass über alle Modelltage hinweg eine konstante Anzahl an Schnelltests von mehr als 3.000 Stk./Tag, welche dem Gesundheitsamt gemeldet wurden, durchgeführt worden sind. Dies stellt eine Verdopplung des in Kapitel 2.1 geschätzten Anzahl vor Projektbeginn dar. Ursprünglich waren mit etwa 1.500 Tests pro Tag gerechnet worden. Positive Schnelltest- wie auch PCR-Ergebnisse lagen zudem stets im einstelligen Bereich. Die unter 4.1 beschriebenen verkürzten Öffnungszeiten oder gar Schließungen einzelner Testzentren am Verlängerungstag (01.04.) haben keinen bzw. nur einen marginalen Einfluss auf die Gesamttestanzahl des entsprechenden Tages.

Unter den Getesteten befinden sich über alle Tage hinweg mehrheitlich Frauen. Bis auf den letzten Tag wurde an allen vorherigen als Beweggrund des Tests mehrheitlich "Einkaufen" angegeben. Ein potenzieller Faktor für die Abweichung am letzten Modelltag ist die späte Veröffentlichung der Erweiterung des Modellzeitraums.

Wie bereits vor dem Modell erwartet, stammt der Großteil der Getesteten aus Weimar, wobei Nicht Weimarer über alle Tage hinweg mehrheitlich aus dem Weimarer Land kamen. Einen Einfluss hat möglicherweise das für den Zutritt zum Handel geforderte Weimarer Testformular.

Grundsätzlich lässt sich außerdem festhalten, dass trotz einer vorab festgelegten Meldekette nicht immer alle Teststellen zu den geforderten Zeiten (Halbtages- und Ganztagesmeldung) dem Gesundheitsamt Rückmeldung geben. Dies führt dazu, dass im Verlauf des Modellprojekts Nachmeldungen berücksichtigt und die Statistiken überarbeitet werden müssen. Aufgrund des Auswertungsaufwand wird die Herkunft der zu Testenden mittels Postleitzahlenangaben grundsätzlich nicht im täglichen Erfassungszeitraum evaluiert.

Um das Testverhalten der BürgerInnen mit und ohne Anreiz (in Form der Ladenöffnungen) vergleichen zu können, wird ebenfalls die Anzahl der **Testungen nach dem Modellzeitraum** in den einzelnen Testzentren erhoben.

Diese lassen sie wie folgt auswerten:

Tabelle 2 Entwicklung Schnelltestungen nach dem Modellzeitraum

Datum	Anzahl Schnelltests	Anzahl pos. Schnelltests	PCR- bestätigt pos.	PCR noch ausstehend
02.04.2021	204	1	1	0
03.04.2021	820	0	0	0
04.04.2021	471	3	3	0
05.04.2021	35	0	0	0
06.04.2021	872	3	1	3
07.04.2021	564	3	2	1

Im Vergleich von Abbildung 2 zu Tabelle 2 lässt sich erkennen, dass eine signifikante Verringerung der Testzahlen auftrat. Im Durchschnitt sank die Tagesgesamtttestzahl *nach* dem Modellzeitraum um 82,99% auf nur noch 18,01% des Vergleichszeitraums. Mögliche Einflussfaktoren bilden dabei der Fehlende Anreiz durch die Ladenöffnungen, aber auch die (Oster-)Feiertage sowie die (Oster-)Ferien.

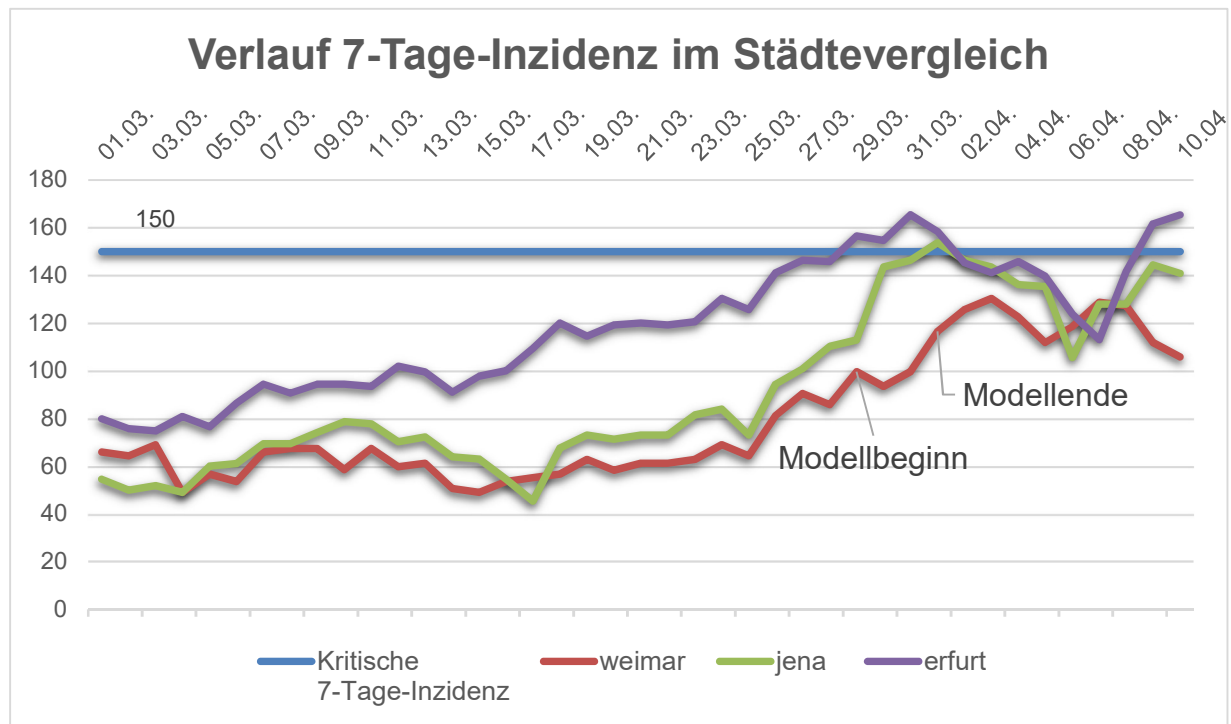
### 4.3 Entwicklung relevanter Indikatoren

Wie bereits in Kapitel 1 beschrieben, ist die Entwicklung bestimmter Messgrößen für das Weimarer Modell von Relevanz. Die 7-Tage-Inzidenz bildet eine wichtige Grundlage für die Einschätzung der Entwicklung der Corona-Pandemie. Der Wert bildet die Fälle pro 100.000 EinwohnerInnen in den letzten 7 Tagen ab. Eine weitere relevante Messgröße ist die Betteninzidenz, also die Zahl von aufgrund eines schweren Covid-Verlaufes hospitalisierten Weimarer Patienten. Beim Übersteigen der 7-Tage-Inzidenz in der Stadt Weimar von 150 oder bei mehr als 20 aufgrund eines schweren Covid-Verlaufes hospitalisierter Patienten im Level 2 Klinikum Weimar (Weimarer und andere) und 5 Weimarer BürgerInnen mit schwerem Covid-Verlauf im Level 1 Klinikum Erfurt oder Bad Berka wird sofortiger Handlungsbedarf gesehen. Die mit dem Weimarer Modell testweise vorgenommenen Lockerungen werden bei Erreichen dieser Indikatoren Anlass angemessen zurückgenommen. Gleiches Handeln wäre erforderlich bei einem sprunghaften Anstieg schwerer Verläufe.

Die 7-Tage-Inzidenz lag im März 2021 bei durchschnittlich 59 Fällen pro 100.000 EinwohnerInnen und am Tag vor Beginn des Weimarer Modellprojektes bei 85,85 Fällen pro 100.000 EinwohnerInnen. Im Verlauf der 4 Tage des Modellprojektes stieg die 7-Tage-Inzidenz zunächst auf 99,65 (29.03.2021), sank auf 93,52 (30.03.2021), stieg anschließend auf 99,65 (31.03.2021) und schließlich auf 116,51 am Ende des Modellzeitraums (01.04.2021). Bis zum 10.04.2021 liegt die Weimarer 7-Tage-Inzidenz bei durchschnittlich 123,6 Fälle pro 100.000 EinwohnerInnen.

Der mit Beginn des Modellzeitraums feststellbare Anstieg der 7-Tage-Inzidenz ist hierbei vergleichbar mit einem landesweit einheitlichen Anstieg.

Abbildung 3 Verlauf 7-Tage-Inzidenz im Städtevergleich

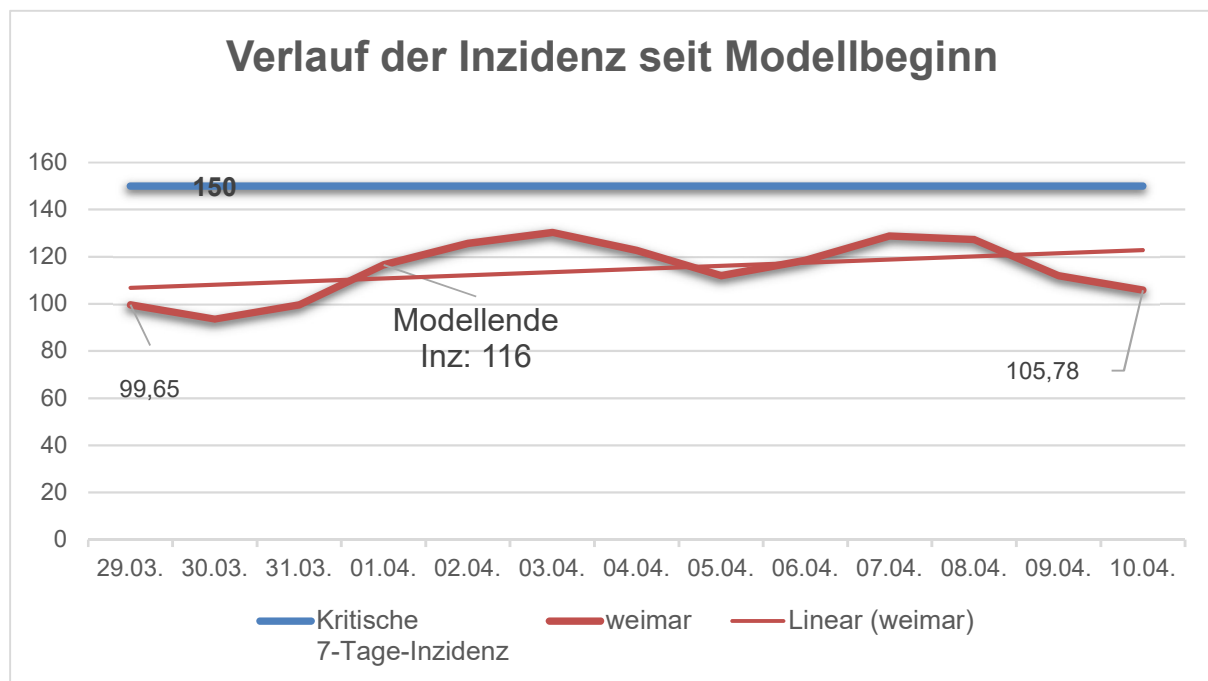


(Stadt Jena, 2021) (Stadt Erfurt, 2021) (Stadt Weimar, 2021)

Vergleicht man in Abbildung 3 die Inzidenzkurven etwa von Erfurt und Jena, so folgen alle 3 Entwicklungskurven einem ähnlichen Verlauf.

Fazit: Die kritische Marke von 150 Fällen pro 100.000 EinwohnerInnen ist zu keinem Zeitpunkt, sowohl während der Testphase, als auch im Anschluss, erreicht.

Abbildung 4 Verlauf der Inzidenz seit Modellbeginn



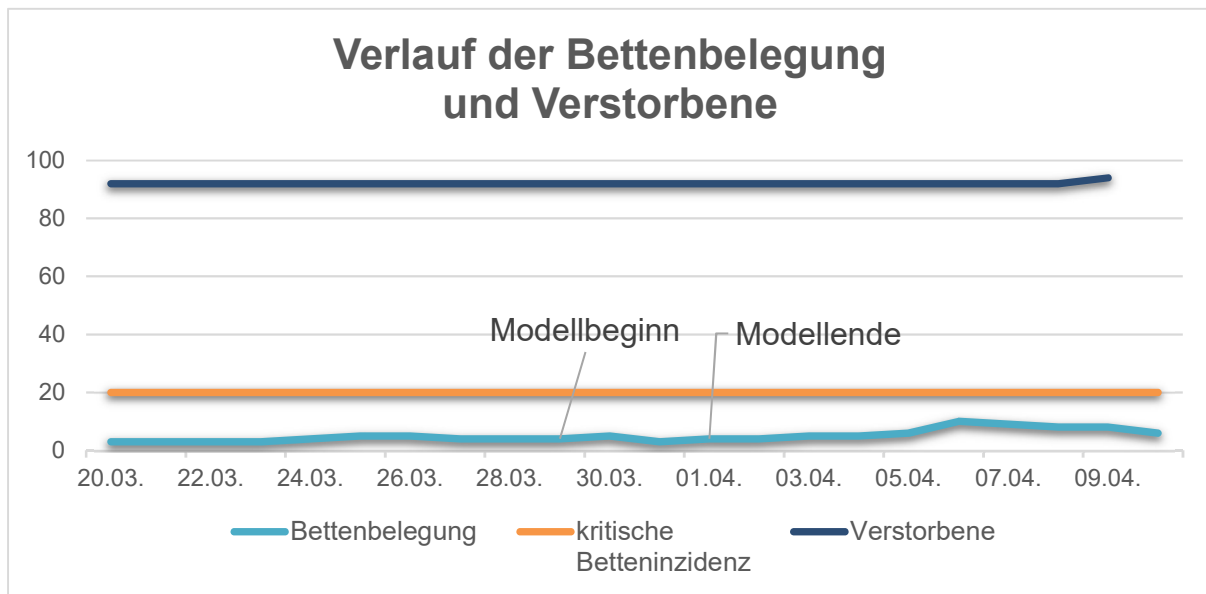
(Stadt Weimar, 2021)

Auch eine Betrachtung der 7-Tage-Inzidenz, in Abbildung 4, von Beginn des Modellprojektes am 29. März 2021 bis zum 10.04.2021 lässt erkennen, dass ein signifikanter Anstieg der Inzidenz nicht erfolgt. Zwar ist im Verlauf der Modell-Folgetage zunächst einen Anstieg der 7-Tage-Inzidenz bis zum Maximalwert von 130 Fällen pro 100.000 EinwohnerInnen zu erkennen, jedoch ist dieser Wert nun fallend und liegt zum 10.04.2021 fast auf Höhe des Wertes zu Beginn des Modellprojektes.

Fazit: Die kritische Marke von 150 Fällen pro 100.000 EinwohnerInnen blieb auch während und nach der Testphase deutlich unterschritten. Ein zunächst ansteigender Trend fällt dennoch moderat aus. Mit Stand 10 März 2021 ist lediglich ein noch leicht ansteigender Trend festzustellen. Die 7-Tage-Inzidenz ist weiterhin intensiv zu betrachten.

Die Betteninzidenz von aufgrund eines schweren Covid-Verlaufes hospitalisierten Patienten lag im März bei durchschnittlich 3 Personen und am Tag vor Beginn des Weimarer Modellprojektes bei 4 Personen.

Abbildung 5 Verlauf der Bettenbelegung und Verstorbene



(Stadt Weimar, 2021)

In Abbildung 5 lässt sich erkennen, dass im Verlauf der Modellphase die Betteninzidenz bei durchschnittlich 4 hospitalisierten Personen im Weimarer Klinikum bleibt. Nach Ende der Modellphase steigt diese Zahl zeitweise auf bis zu 10 Personen und liegt aktuell (10.04.2021) bei 8 Personen.

Fazit: Die kritische Marke von 20 aufgrund eines schweren Covid-Verlaufes hospitalisierter Patienten im Level 2 Klinikum ist zu keinem Zeitpunkt, sowohl während der Testphase, als auch im Anschluss, erreicht.

## 5 Luca-App

### 5.1 Leistungsbeschreibung der culture4life GmbH

Luca bietet eine ganzheitliche Lösung für die Kontaktnachverfolgung im Rahmen der Dokumentationspflicht. Das Luca-System ermöglicht in diesem Rahmen eine schnelle und einfache Nachverfolgungsmöglichkeit für Gesundheitsämter. Zudem bietet es eine verschlüsselte, anonymisierte und datenschutzkonforme Kontaktdatenaufnahme für Privatpersonen, Betriebe, Veranstaltungen und viele mehr.

Die Tools innerhalb des Luca-Systems selbst, lassen sich auch mit wenig technischem Know-How nutzen.

Verschiedene Check-in-Varianten werden unterschiedlichen Betriebs-, Organisations- und Veranstaltungsarten gerecht und ermöglichen auch die Verbindung zu Personen und Anlässen außerhalb des Luca-Systems. Darüber hinaus wurde mit dem Luca Schlüsselanhänger auch für diejenigen NutzerInnen eine Möglichkeit geschaffen, die ihre Kontaktdaten über das Luca-System übermitteln möchten, jedoch dafür nicht auf ein technisches Gerät zurückgreifen können oder möchten. (culture4life GmbH)

## **Überblick**

Luca hat drei zentrale Schnittstellen: App-NutzerInnen, GastgeberInnen und Gesundheitsämter.

*App-NutzerInnen* melden sich einmalig in der App mit ihren Kontaktdaten auf einem Mobilgerät an. Luca generiert einen sich alle 10 Sekunden ändernden QR-Code auf dem Mobilgerät. NutzerInnen können über verschiedene Wege in einer Location einchecken. Beim Verlassen eines Ortes können sie sich selbst auschecken oder werden automatisch ausgecheckt.

*GastgeberInnen* legen im Luca-System ihre Location (Standorte) an. Nach der Registrierung können sie entscheiden, wie sie ihre Gäste einchecken wollen. Auch Optionen für Gäste ohne Smartphone oder Luca-App sind im System integriert. GastgeberInnen können mit Luca einfach, sicher und datenschutzkonform die Kontaktdaten ihrer Gäste aufnehmen und erfüllen so die Dokumentationspflicht.

Das *Gesundheitsamt* hat einen eigenen Zugang zum luca-System. Über dieses System können MitarbeiterInnen des Gesundheitsamts Kontaktdatenlisten von Gastgeber:innen von NutzerInnen anfragen und einsehen, sowie mit Zustimmung der NutzerInnen Historien einsehen. Eine schnelle Nachverfolgung und ein einfacher Kontaktweg werden dadurch ermöglicht. (culture4life GmbH)

## **Infektionsfall**

Trifft eine Infektion jemanden innerhalb des Luca-Systems, also NutzerIn der App oder BetreiberIn, mit Luca Locations, kann das zuständige Gesundheitsamt die Nachverfolgung über Luca Gesundheitsamt starten.



Der Prozess richtet sich an die aktuell erlernten und rechtlich gültigen Prozesse, nur eben digital und effizient unterstützt. Die Entschlüsselung von Gästelisten ist wie beim analogen Zettel nach der Freigabe durch die betroffene Location möglich. Die Einsicht der Historie von NutzerInnen der App ist nach der Freigabe durch die betroffene Person möglich. Die Nachverfolgung über Luca kann dementsprechend an zwei Startpunkten ausgelöst werden: durch Nachverfolgung über eine infizierte Person oder Nachverfolgung über eine Location. (culture4life GmbH)

## **5.2 Fachliche Einschätzung des Amts für Digitalisierung**

Die Erwartungen aus Sicht der IT waren die einfache und problemlose Nutzung der LUCA-App sowie des Webformulars durch den Kunden und Betreiber. Aufgrund bis heute nicht gelieferter Schlüsselanhänger waren diese nicht Bestandteil der Tests. Das Ziel des Versuches war, die Abläufe aller Beteiligten zu verstehen, mögliche Stolpersteine zu lokalisieren und die an die Stadtverwaltung Weimar gestellten datenschutzrechtlichen Fragen und Auflagen beantworten zu können. Zudem sollte geprüft werden, ob aus Sicht des Anwenders und Betreibers (Ladengeschäft) die Vorgaben gemäß §3 Abs. 4 der ThürSARS-CoV-2-IfS-MaßnV0 eingehalten werden können. Im weiteren Verlauf sollten die Nutzbarkeit sowie Vorteile der Datenerfassung für das Gesundheitsamt validiert werden.

### **Durchführung**

Der Test wurde im Rahmen des Modellprojektes im Zeitraum vom 29. März bis 01. April 2021 durchgeführt. Die besuchten Geschäfte und Einrichtungen wurden zufällig ausgewählt. Geschäfte mit Auffälligkeiten in Bezug auf die Funktionsweise der Luca-App (z.B. Geofunktionalität, Fehler beim Einchecken und Nutzung Webformular) wurden dabei mehrfach aufgesucht. Im Testzeitraum wurden insgesamt 93 Besuche vorgenommen. Im Anschluss wurden durch das Gesundheitsamt 3 Kontaktnachverfolgungen zu Testzwecken durchgeführt. Dabei wurden mit Stand 01.04.2021 von 61 Lokationen insgesamt 655 Kontakten freigegeben. Im Test auftretende Fragen wurden versucht mit dem Anbieter der Luca-App zu klären.

## **Nutzung der App**

Der Download ist ohne Einschränkung möglich. Durch Kunden erfolgte dieser teilweise vor dem Geschäft. Der Registrierungsprozess ist einfach gehalten, sodass die Kunden die Luca-App in wenigen Minuten verwenden konnten. Die App kann auf jedem gängigen, aktuellen Smartphone eingesetzt werden, das Handling ist intuitiv. Während des Versuchsverlaufs wurden vereinzelt Fehlermeldungen beobachtet. Die APP ist nicht barrierefrei. Die Nutzung von mobilen Daten oder verfügbaren WLAN-Bereichen ist zur vollen Nutzung notwendig. Ein Identitätsdiebstahl kann nicht ausgeschlossen werden (Verifizierung der Telefonnummer kann umgangen, Adressdaten können mit Zeichen wie „X“ ausgefüllt werden, Auch kann z.B. das Diensttelefon des Kollegen zur Verifikation verwendet werden. Dies führt zu einem anonymen Betreten von Geschäften oder Lokalen.).

## **Check-In durch App**

Der Benutzer checkt sich im Geschäft selbstständig durch Scannen eines durch den Betreiber erstellten QR-Codes ein. Der Check-In erfolgt im Vergleich zum manuellen Check-In (Papier oder Webformular) schneller. Es entsteht dadurch keine Warteschlangenbildung, der QR-Code ist gut lesbar und der Datenschutz durch Zufalls-ID für Besucher ist ebenso gewährleistet. Aufgrund dessen ist keine eindeutige Verifizierung des Besuchers durch den Betreiber möglich.

## **Check-Out durch App**

Der Check-Out in der App erfolgt durch den Besucher selbstständig. Dieser ist einfach durchführbar und nach ca. 90 Sekunden jederzeit möglich. Die App erinnert nach einem Zeitfenster an den Check-Out. Das Geschäft kann diesen Prozess nicht validieren. Der Nachweis zur ordnungsgemäßen und validen Kontaktdatenerfassung kann dadurch durch den Betreiber nicht sichergestellt werden. Die Check-Out-Zeiten könnten für die spätere Verwendung im Gesundheitsamt invalide sein (z.B. zu früh, zu spät). Ein nicht durchgeführter Check-Out (z.B. vergessen durch Benutzer, Smartphone ausgeschaltet, keine mobilen Daten) führt zu fehlerhaften Zeiten und ggf. tagelanger „digitaler Anwesenheit“ im Geschäft. Der Geschäftsbetreiber ist angehalten, spätestens zu Ladenschluss die noch Anwesenden „IDs“ über sein Betreiberportal zu entfernen.

## **Manueller Check-In**

Der manuelle Check-In ist durch ein Web-Formular im Betreiber-Portal, Schlüsselanhänger und durch Scannen eines QR-Codes in der App des Benutzers möglich. Im Testverlauf wurde der manuelle Check-In in einem Ladengeschäft (Saturn/Atrium Weimar) durchgeführt. Dem Betreiber gelang es nicht, den Scanner funktionstüchtig einzurichten. Somit erfolgte der manuelle Check-In ausschließlich über das Web-Formular im Betreiber-Portal. Für diese Methode ist technische Ausstattung (mind. Tablet) und Personaleinsatz am Check-In notwendig. Der Vorteil ist eine einheitliche elektronische Erfassung in einer Datenbasis. Die analoge aufwendige Datenerfassung könnte entfallen. Manuell registrierte Kunden (u.a. Web-Formular, Schlüsselanhänger) können nicht gezielt beim Verlassen des Geschäftes/Einrichtung ausgecheckt werden. Der Betreiber kann jederzeit *alle* Kunden im Betreiberportal auschecken. Ein individueller Check-Out einzelner Personen ist durch die Anonymisierung nicht möglich. Auf Nachfrage bei Luca wurde dies bestätigt. In Aussicht gestellt wird ein automatischer Check-Out nach einem bestimmten Zeitfenster. In Bezug auf Saturn führte diese Methode innerhalb von 3 Tagen über 300 Datensätze, die zu Ladenschluss ausgecheckt werden mussten. Inwieweit dies zu validen Daten führt, kann technisch nicht beurteilt werden.

Zusätzlich ist bei Durchführung des manuellen Check-Ins durch den Betreiber selbst, die Einwilligung zur Datenerhebung organisatorisch zu lösen.

## **Geographischer Check-Out**

Zunächst hatten viele Geschäfte die GEO-Check-Out-Funktion in ihrem Betreiber-Portal aktiviert. Die Folge war, dass KundInnen nicht die Möglichkeit hatten, sich im Nachbargeschäft einzuchecken. Sie mussten sich infolgedessen mindestens 50 Meter von der letzten Check-In-Adresse entfernen, um sich auschecken zu können. Im Anschluss konnten die Kunden im nächsten Geschäft wieder den Check-In durchführen. Durch Mitteilung an die Geschäfte und durch ein Update der Luca-App konnten diese Startschwierigkeiten behoben werden. Nach dem Update der APP vom 30.3.2021 ist durch den Anwender jederzeit das Auschecken möglich. Ein Besuch im Nachbargeschäft wird damit problemlos ermöglicht.

## Gesundheitsamt

Im Testverlauf wurden 3 Datenabfragen durchgeführt. Die Datenfreigabe konnte durch das Gesundheitsamt nicht angepasst werden. Die Abfrage erfolgt für die zurückliegenden 14 Tage. Es werden dabei alle besuchten Lokationen - unabhängig von der Zuständigkeit - angefragt. Die Datenfreigabe erfolgt jeweils für das besuchte Zeitfenster in der jeweiligen Lokation. Zusätzlich kann das Gesundheitsamt bei Luca registrierte Betreiber direkt Anfragen. Eine Auswahl des Tages und der Uhrzeit sind möglich. Die konkrete Abfrage ist nicht auf die Lokationen im Zuständigkeitsbereich begrenzt.

Tabelle 3 Datenabfrage Testzeitraum

Versuch	Anzahl Lokalitäten	Rück-meldungen	Tag	Anzahl Kontakte	Kontakte (ohne Check-Out)	Minuten (Aufenthalt in Lokation)
1	18	17	27.03.	87	4	56
2	40	23	31.03.	318	168	142
3	35	21	31.03.	250	39	145

(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Die Datenfreigabe erfolgt einzeln pro Lokation und Zeitraum. Ein Datenimport in Sormas ist manuell möglich. Das Gesundheitsamt sollte vorab die einzelnen Datentabellen jedes Betreibers manuell bereinigen, damit in Sormas nur relevante Kontaktdaten erfasst werden. Die Historie des Infizierten wird, bis auf die privaten Treffen, transparent. Die fehlende Möglichkeit zum Filtern, Sortieren und Anpassen der Anfrage führt zu einem erhöhten Datenaufkommen. Der Aufwand zur Datenvalidierung kann dabei pro Anfrage variieren.

Dem Gesundheitsamt Weimar werden aktuell lediglich 10 lokale Betreiber zur Datenfreigabe angezeigt. Zudem sind jeweils 10 Lokationen anderen Zuständigkeiten (z.B. Stadt Erfurt) auswählbar. Der Saturn Weimar wie auch andere Geschäfte konnten der Auflistung nicht entnommen werden. Im Falle einer manuellen Registrierung können derzeit keine bei Luca erfassten Kontaktdaten abgerufen werden. Eine Anfrage zur Datenfreigabe ist somit nicht möglich. Auf Anfrage bei Luca erhielt das Amt für Digitalisierung widersprüchliche Aussagen: Es werden aktuell nur 10 oder 15 Lokationen angezeigt. In diesem Punkt soll laut Luca nachgebessert werden. Der zeitliche Horizont wurde nicht benannt.

## **Fazit**

Der Check-In sowie der Check-Out mittels Handy-App funktionieren nach Angaben von KundInnen und BetreiberInnen. Alle anderen Check-In Methoden haben Probleme mit einem ordnungsgemäßen Check-Out.

Es gab Geschäfte, welche aufgrund ihrer Größe und der Hygienevorschriften nur einen Kunden bedienen können. Hier ist die Kontaktnachverfolgung mittels App weniger zielführend, schadet aber auch nicht.

Nach erster Beurteilung durch das Gesundheitsamt waren von 655 angefragten und übermittelten Kontakten im Projektzeitraum „0“ Kontakte relevant. Nur das Gesundheitsamt kann Auskunft darüber erteilen, welche Daten und mit welchem Aufwand für die Kontaktnachverfolgung verwendet werden können und ob die elektronische Erfassung der BesucherInnen eine Arbeitserleichterung im Kampf gegen die Pandemie darstellt.

Technisch gesehen haben Betreiber, Veranstalter ergo Verantwortliche keine Kontrolle über ein Auschecken bei Verlassen des Geschäftes. Zudem haben Betreiber durch die Anonymisierung keine Kenntnis über die Identität der Besucher hat. Dieser sieht lediglich eine nicht identifizierbare ID. Die Verantwortung geht somit auf die Besucher bzw. Benutzer der APP über. Wird über einen weiteren Einsatz von Luca nachgedacht, sollte dies ggf. in der Verordnung angepasst und eine Selbstverpflichtung für jeden Anwender geregelt werden.

Ob eine Nachverfolgung gemäß §3 Abs. 4 der ThürSARS-CoV-2-IfS-MaßnV0 mit der Luca-App gewährleistet wird, muss durch das Rechts- und Gesundheitsamt bewertet werden.

Im Rahmen des Testmodells ergaben sich einige Fragestellungen. Die an Luca gestellten Fragen wurden nicht in zufriedenstellender Ausführlichkeit beantwortet. Auch das Fehlen eines telefonischen Supports, um eine schnelle Lösungsfindung zu generieren, störte im Modellversuch. Von anderen Fachverfahrensherstellern im selben Preissegment sind bessere Kommunikationsformen bekannt (z.B. Ticketsystem).

Die Nutzung von urheberrechtlich geschützten Programmzeilen kann durch die Stadtverwaltung Weimar nicht validiert werden. Die Nutzung der Schlüsselanhänger ist im jetzigen Umsetzungsstatus nicht zu bewerten. Von einer Applikation sollte nach heutigem Standard zudem eine Barrierefreiheit gewährleistet werden.

Eine Beurteilung zum Datenschutz und zur Datensparsamkeit obliegt dem Datenschutzbeauftragten. Die Auflagen u.a. keine Abfragen in anderen Zuständigkeitsbereichen durchzuführen, kann derzeit technisch nicht erfüllt werden.

In der öffentlichen und direkten Kommunikation werden von Luca Informationen und Funktionen benannt, welche sich durch uns nicht bestätigt werden können. So wird z.B. über eine Warnfunktion für den Anwender bei Datenabruf gesprochen. Diese Warnung erfolgte bei Abruf durch die Stadtverwaltung Weimar nicht.

Im Fazit handelt es sich um eine APP die im Kern bei Nutzung auf dem Smartphone eine Besuchshistorie führt und dem Gesundheitsamt diese Daten unter bestimmtem Voraussetzungen zur Verfügung stellt. Die Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Kosten und Nutzen ist näher zu untersuchen. Die Stadt Weimar hat einen Kooperationsvertrag mit Luca abgeschlossen. Bis zum 31.08.2021 kann eine nähere Validierung u.a. durch das Rechts- und Gesundheitsamt führen.

## **6 Händlerseite**

### **6.1 Händlerbegleitung durch das Amt für Wirtschaft und Märkte**

Bereits vor Beginn und während des Modells findet eine enge Betreuung der Händlerschaft durch das Amt für Wirtschaft und Märkte statt. Im Zuge der Genehmigung des Modellprojekts werden die HändlerInnen mit den wichtigsten Informationen zum Modell und den entsprechenden Rahmenbedingungen versorgt, deren Einhaltung Voraussetzung für die Teilnahme am Projekt ist. Außerdem gilt:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Geschäften müssen ebenso wie die Kundschaft einen negativen Antigen-Schnelltest (tagesaktuell) oder einen 48 Stunden alten negativen PCR-Test nachweisen

- Zum Nachweis der Besucherströme eine Befragung der KundenInnen nach der Herkunftspostleitzahl bei Vorlage des negativen Schnelltests vor Betreten des Geschäftes zu erfragen sowie diese pro Tag zu dokumentieren und anschließend dem Amt für Wirtschaft und Märkte zuzusenden

Zusätzlich wird städtischerseits ein einheitliches Formular (siehe Anhang) zur analogen Kontaktdatenerfassung erstellt, welches anschließend der Händlerschaft zur Verfügung gestellt wird. Ziel ist die Vereinfachung der Erhebungsprozesse für HändlerInnen einerseits sowie Schaffung eines unkomplizierten Ablaufs für die KundInnen andererseits.

Vor Beginn des Modellzeitraums ergeben sich unter den HändlerInnen diverse Fragen, welche in Form von FAQs beantwortet werden.

1. *Muss das Personal und die Kunden zwingend in Testzentren getestet werden oder reicht ein Test aus Apotheke, aus dem Supermarkt, o.ä.?*

Der Test ist zwingend aus einem Testzentrum der Stadt Weimar erforderlich. Ein eigener Test ist nicht zulässig. Auch das Personal muss jeden Tag neu getestet werden und einen Nachweis aus einem Testzentrum vorweisen können.

2. *Wer kontrolliert die Schnelltests?*

Die Kontrolle muss durch MitarbeiterInnen der Ladengeschäfte erfolgen (alternativ externes Personal).

3. *Muss der Ausweis von der Kundschaft in Verbindung mit dem negativen Schnelltest gezeigt werden?*

Ja, sonst wäre nicht nachvollziehbar, wer tatsächlich Zugang zum Geschäft hat.

4. *Die Luca-App befindet sich im „Vorbereitungsstatus“ und das Gesundheitsamt der Stadt Weimar ist dort noch nicht erkennbar. Wann wird dies umgesetzt?*

Hierzu laufen die Planungen auf Hochtouren. Mit einer Verfügbarkeit wird morgen (Freitag, 26.3.) gerechnet.

#### 5. *Wieviel KundInnen dürfen sich im Laden aufhalten?*

Auch hier gilt die bestehende Thüringer Landesverordnung in ihren Festlegungen im § 8 Abs. 4, wonach sich nicht mehr als 1 Kunde pro 10 qm Verkaufsfläche aufhalten darf. Ab einer Verkaufsfläche von 801 qm gilt eine Obergrenze von einem Kunden pro 20 qm.

In Folge der Verlängerung des Modellzeitraums durch die oberste Gesundheitsbehörde findet eine erneute Information der Händlerschaft statt. Diese wird zudem auf die geänderten Öffnungszeiten der Testzentren hingewiesen. Vermehrt ergeben sich Fragen hinsichtlich des Alters der KundInnen, ab welchem ein Negativnachweis für das Betreten des Handels vorgelegt werden muss. Auch gibt es Unsicherheit hinsichtlich etwaiger Differenzierungen von MitarbeiterInnen und KundInnen in den Testzentren. Diesbezüglich kann nachgeschärft werden:

- Kinder bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres sind von der verpflichtenden Vorlage eines Testergebnisses ausgenommen
- Es wird in den (offiziellen) Weimarer Testzentren keine Differenzierung zwischen MitarbeiterInnen und KundInnen vorgenommen.

Im Laufe des Modellzeitraums berichtet das Amt für Wirtschaft und Märkte in Kooperation mit dem Weimarer Innenstadtverein regelmäßig zur aktuellen Lage und Stimmung der Händlerschaft.

Zudem findet ebenfalls eine enge Zusammenarbeit des Bereichs mit dem Ordnungsamt statt. Der Städtische Ordnungsdienst (SOD) wird insofern eingestimmt, dass er unterstützend auftritt sowie auch mögliche Fragen oder Probleme aufnimmt und an die Amtsleitung weiterleitet. Im Laufe des Modellzeitraums wurden durch den SOD kaum Auffälligkeiten festgestellt. Grundsätzlich haben die KollegInnen eine Zunahme an Personen in der Innenstadt wahrgenommen. Teilweise kam es vor hochfrequentierten Testzentren zur Schlangenbildung. Dort wies der Ordnungsdienst nochmal auf die Einhaltung der Mund-Nasen-Bedeckungspflicht sowie der Abstandsregeln hin. Am letzten Testtag war die Innenstadt wiederum vergleichsweise leer.



## 6.2 Händlerbefragung durch die Stadtverwaltung Weimar

Um die Erfahrungen der Weimarer HändlerInnen ebenfalls eruieren zu können, findet eine Befragung dieser zum Abschluss des Modellprojekts mittels Fragebogen (siehe Anhang) durch die Stadtverwaltung Weimar statt. Ziel ist es, folgende Aspekte zu ergründen:

- Motivation zur Teilnahme am Projekt
- Bewertung der Testzentren
- Genutzte Formen der Kontaktpersonenverfolgung
- Bewertung der Luca-App
- Akzeptanz der Rahmenbedingungen (Testen, Kontaktverfolgung, etc.)

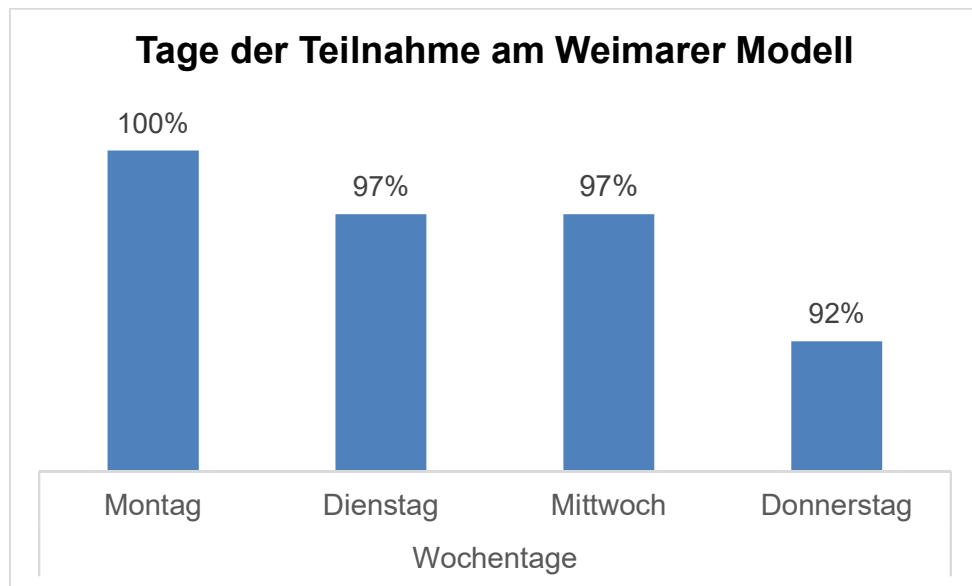
Als Erhebungsmethode wird die schriftliche Befragung mit Hilfe von Selbstausfüllerfragebögen ausgewählt.

Im Nachfolgenden sollen die elementaren Erkenntnisse der Händlerbefragung dargestellt werden.

Eine Auswahl der Befragten findet mittels breitem E-Mail-Verteiler statt, welchen das Amt für Wirtschaft und Märkte regelmäßig nutzt. Die Erwartungen der Rücklaufquote liegen städtischerseits bei etwa 20 Fragebögen. Mit einer Gesamtzahl von 36 wird dieses Ziel deutlich überstiegen.

Zunächst lässt sich zusammenfassen, dass *alle* in der Stichprobe enthaltenen Befragten (n=36) angaben, am Weimarer Modell teilgenommen zu haben.

Abbildung 6 Testtage

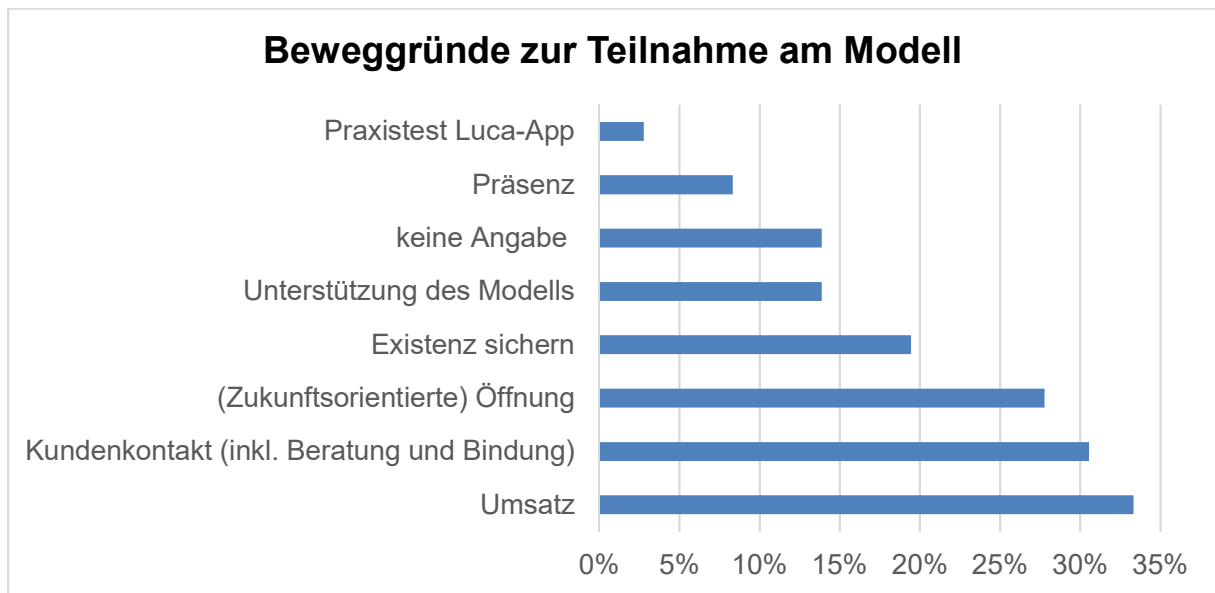


In Prozent aller Befragten, n=36  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Bezüglich der Teilnahme der befragten HändlerInnen lässt sich, wie in Abbildung 6 ersichtlich, festhalten, dass alle am ersten Modelltag teilnahmen. Nur ein marginaler Teil entschied sich dazu, an den folgenden Tagen nicht mehr teilzunehmen, wobei selbst am Donnerstag noch 92% der Befragten HändlerInnen Teil des Modellprojekts waren.

Auch haben alle Befragten angegeben, dass sich die MitarbeiterInnen in einem Weimarer Testzentrum haben testen lassen.

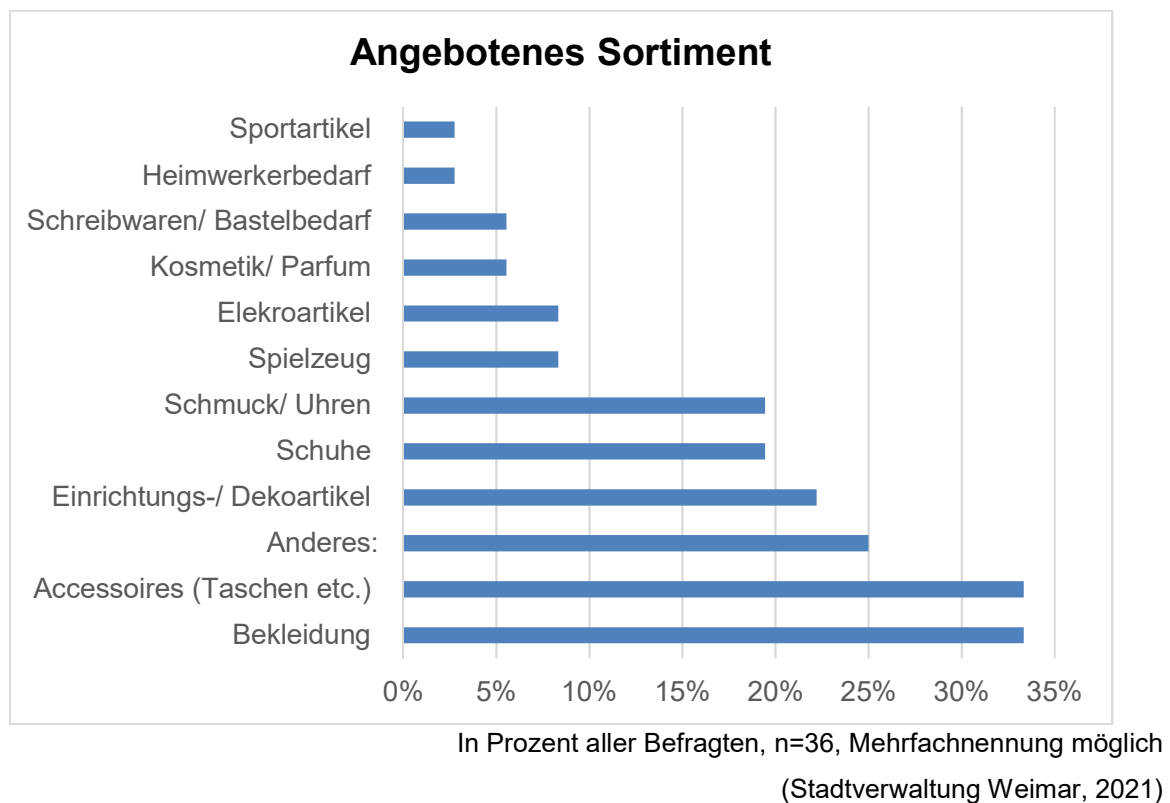
Abbildung 7 Beweggründe



In Prozent aller Befragten, n=36, Mehrfachnennung möglich  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Wie in Abbildung 7 ersichtlich, begründen 33% der Befragten ihre Teilnahme am Modellprojekt mit dem Wunsch nach Generierung von Umsatz. 31% nehmen zudem den Kundenkontakt als Anlass, u.a. in Bezug auf Beratung und Kundenbindung. Wiederum 28% der Befragten nehmen die zukunftsorientierte Form der Öffnung bzw. die generelle Möglichkeit der Öffnung selbst als Anlass und 19% geben an, mit der Teilnahme am Projekt ihre Existenz sichern zu wollen. Auch die Unterstützung des Modellprojekts selbst (14%) wird als Beweggrund angegeben. Präsenz zu zeigen (8%) und die Luca-App in der Praxis zu testen (3%) wird ebenfalls als Teilnahmegründe genannt. Insgesamt 14% der Befragten machten keine Angaben.

Abbildung 8 Sortiment



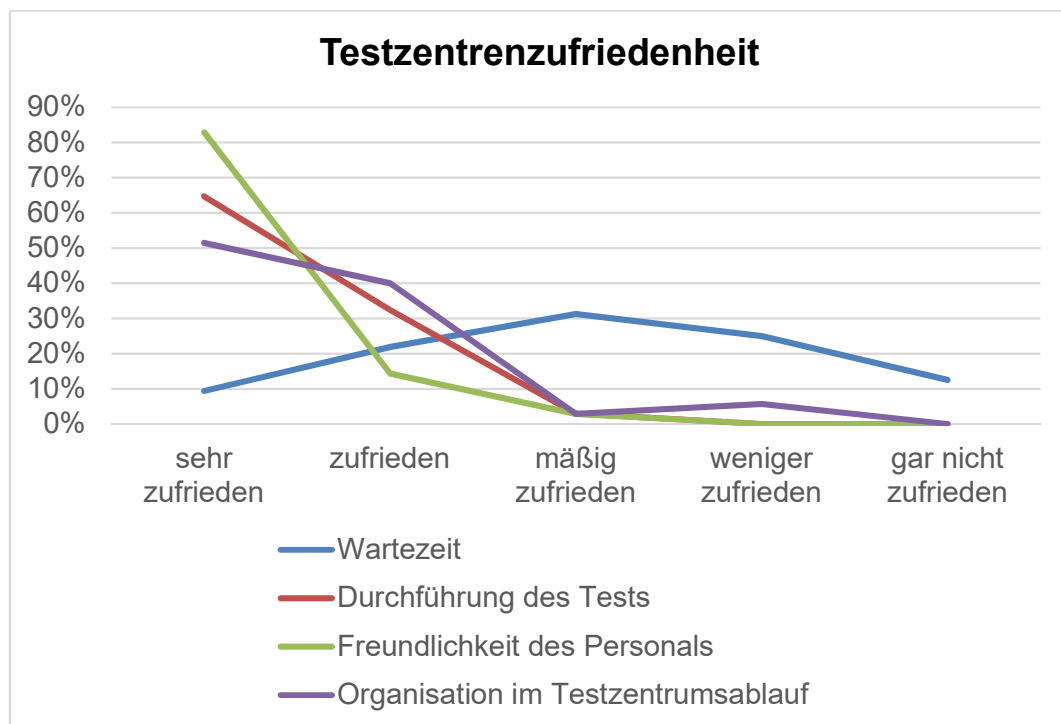
Hinsichtlich des Sortiments gibt der Großteil der Befragten an, Bekleidung oder Accessoires anzubieten (33%). Einrichtungs- und Dekoartikel werden von 22% der Befragten verkauft. Schuhe oder Schmuck hingegen von jeweils 19%. Spielzeug oder Elektroartikel bieten 8% der Befragten an. Wie in Abbildung 8 zu sehen, werden Kosmetik/ Parfum, Schreibwaren/Bastelbedarf, Heimwerkerbedarf und Sportartikel von den wenigsten der UmfrageteilnehmerInnen angeboten.

Bezüglich des Aspekts „Testzentren“ lässt sich zusammenfassen, dass sich *alle* MitarbeiterInnen der Umfrageteilnehmer in einem Weimarer Testzentrum haben testen lassen.

Ein weiterer Punkt, welcher mithilfe der Umfrage eruiert werden soll, ist die Zufriedenheit der HändlerInnen mit folgenden Aspekten der Testzentren:

- Wartezeit
- Durchführung der Tests
- Freundlichkeit des Personals
- Organisation im Testzentrumsablauf

Abbildung 9 Testzentrenzufriedenheit



In Prozent aller Befragten, n=35  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Hinsichtlich der **Wartezeit** in den Testzentren zeigt sich in Abbildung 9, dass die Zufriedenheit der Befragten auseinandergeht. Während 31% sich sehr zufrieden oder zufrieden zeigten, waren 31% mäßig zufrieden und wiederum 38% weniger oder gar nicht zufrieden.

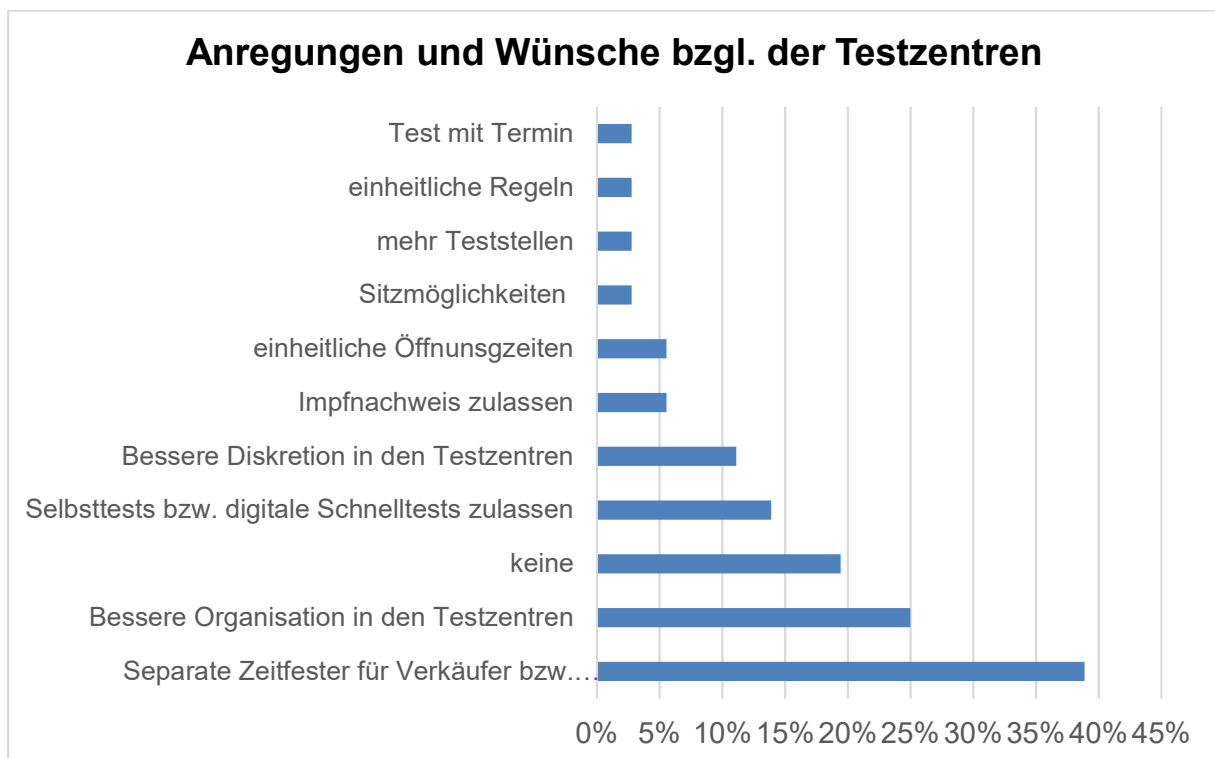
Mit der **Durchführung der Tests** waren 97% der Befragten sehr zufrieden oder zufrieden. Lediglich 3% sind mäßig zufrieden. Keiner der Befragten zeigt sich weniger oder gar nicht zufrieden.

Auch mit der **Freundlichkeit des Personals** sind 97% der Befragten sehr zufrieden oder zufrieden. Ebenso nur 3 % sind mäßig zufrieden und keiner der Befragten weniger oder gar nicht zufrieden.

Auch mit der **Organisation im Testzentrumsablauf** waren 91% der Befragten zufrieden oder sehr zufrieden, wohingegen 3% nur mäßig und 6% weniger zufrieden ist. Niemand gibt an, gar nicht zufrieden zu sein.

Wie in Abbildung 9 zu sehen, herrscht eine grundsätzliche Zufriedenheit bzgl. der Testzentren bei den Befragten. Lediglich der Faktor Wartezeit wird eher als suboptimal eingeschätzt.

Abbildung 10 Anregungen und Wünsche bzgl. der Testzentren



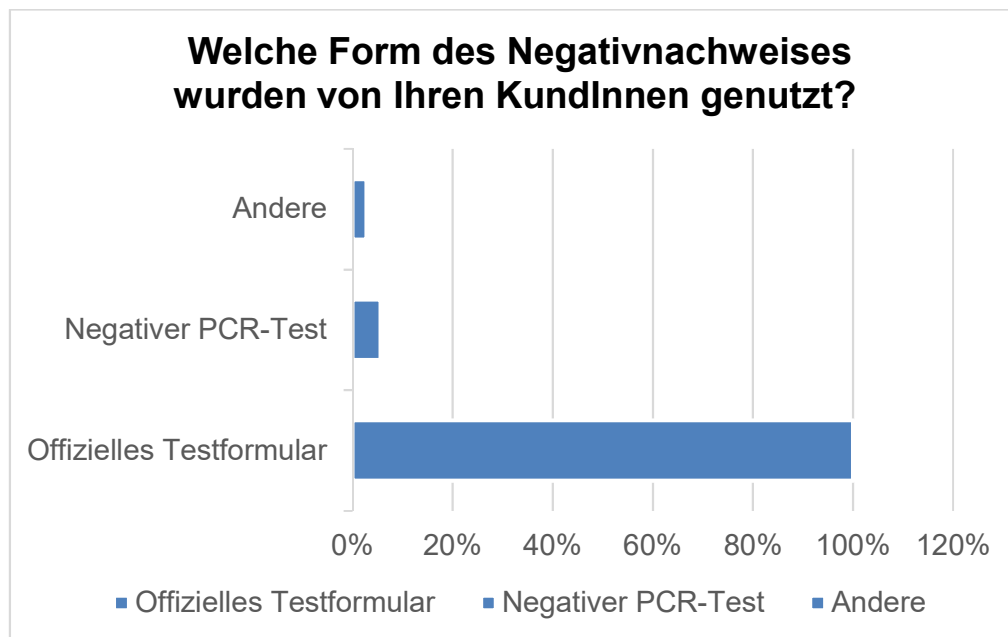
In Prozent aller Befragten, n=36, Mehrfachnennung möglich  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Nahezu 40% der Befragten gab als Anregung bzgl. der Testzentren an, separate Zeitfenster zur VerkäuferInnen einzuführen bzw. hinsichtlich der Wartezeit zu bevorzugen (Abbildung 10). 25% gaben an, sich eine bessere Organisation im Testzentrum zu wünschen. Dies bezieht sich insbesondere auf die Wartezeit oder die Einhaltung der Reihenfolge der zu Testenden. Die Anerkennung von Selbsttests bzw. Einführung digitaler Schnelltests wird von 14% der Befragten angegeben. Mehr Diskretion im Testzentrum wünschen sich 11%, jeweils 6% hingegen, dass Impfnachweise als Ersatz für einen Test anerkannt werden sowie einheitliche Öffnungszeiten der Testzentren. 3 % der Befragten gaben an, sich Sitzgelegen in den Teststellen, eine höhere Anzahl an Teststellen, einheitliche Regelungen und Tests mit Terminvereinbarung zu wünschen.

Insbesondere der Wunsch nach separaten Testmöglichkeiten für VerkäuferInnen sollte in Zukunft bedacht werden. Der Punkt Wartezeit und damit für VerkäuferInnen hohe zeitliche Aufwand vor Arbeitsbeginn sorgte teilweise für Unzufriedenheit.

Dem könnte beispielsweise mit einer entsprechend höheren Testkapazität zu den Stoßzeiten, ausreichend frühen Öffnungszeiten der Testzentren, separaten Warteschlangen/ Zeitfenster für HändlerInnen oder gar separaten Teststellen für diese entgegengesteuert werden.

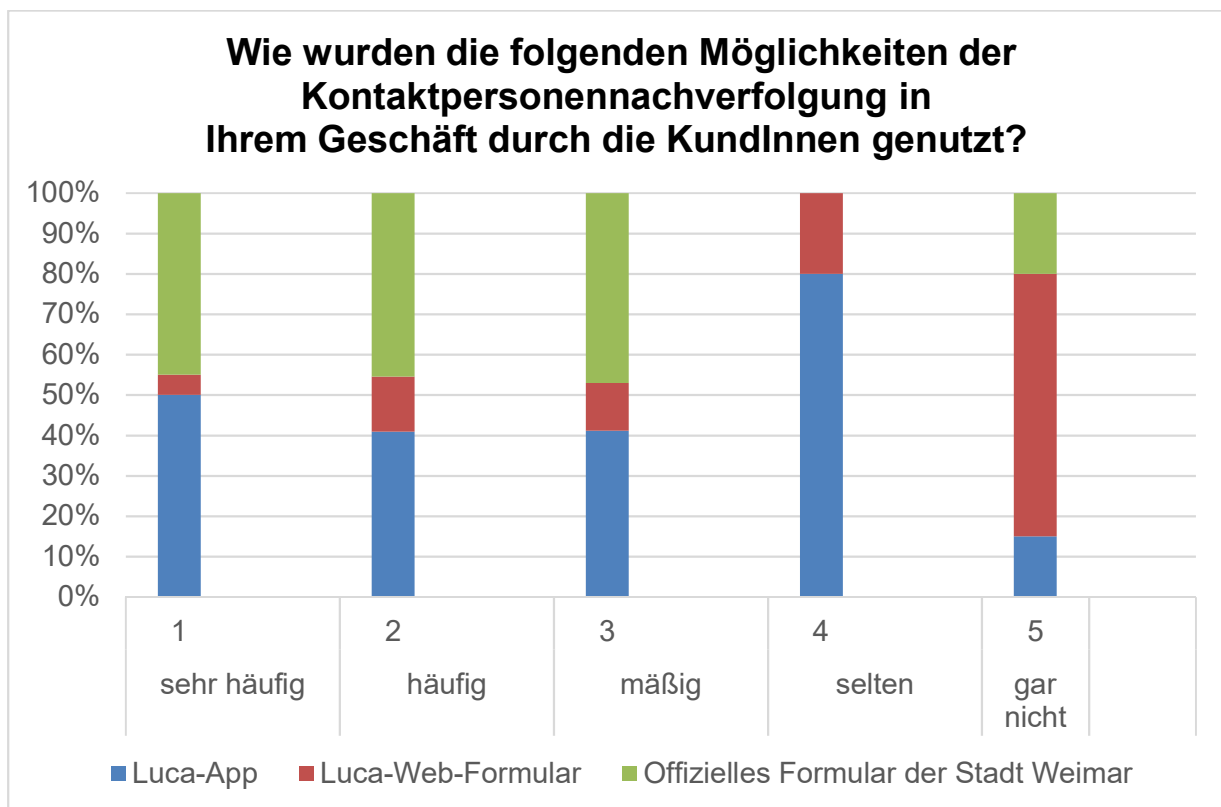
Abbildung 11 Negativnachweise



In Prozent aller Befragten, n= 36, Mehrfachnennung möglich  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Wie in Abbildung 11 ersichtlich geben *alle* Befragten hinsichtlich des notwendigen Negativnachweises an, dass kundenseitig das offizielle Testformular der Stadtverwaltung als Nachweis genutzt wurde. Nur in 6 % der Fälle wurden auch negative PCR-Testergebnisse genutzt.

Abbildung 12 Kontaktpersonenverfolgung

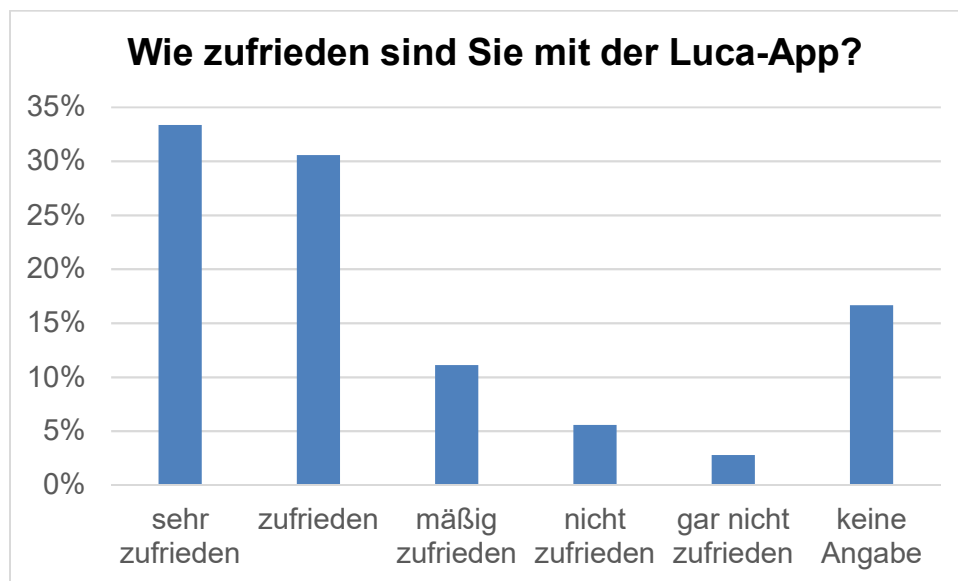


In Prozent aller Befragten, n=36  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Bezüglich der Kontaktpersonenverfolgung lässt sich in Abbildung 12 erkennen, dass sowohl das offizielle Formular der Stadt Weimar als auch die Luca-App gleich oft genutzt worden sind. Jeweils 53% gaben an, dass die Luca-App oder das offizielle Formular der Stadt Weimar sehr häufig oder häufig genutzt wurden. Das Luca-Web-Formular wurde hingegen nach Angabe von 75% der Befragten selten oder gar nicht genutzt.



Abbildung 13 Zufriedenheit mit der Luca-App



In Prozent aller Befragten, n=36  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Auch hinsichtlich der Zufriedenheit der HändlerInnen mit der Luca-App lässt sich ein positives Bild zeichnen. Insgesamt 64% sind, wie in Abbildung 13 erkennbar, mit der Anwendung sehr zufrieden oder zufrieden. 17% machten hingegen keine Angabe, da sie u.a. die App nicht verwendet haben.

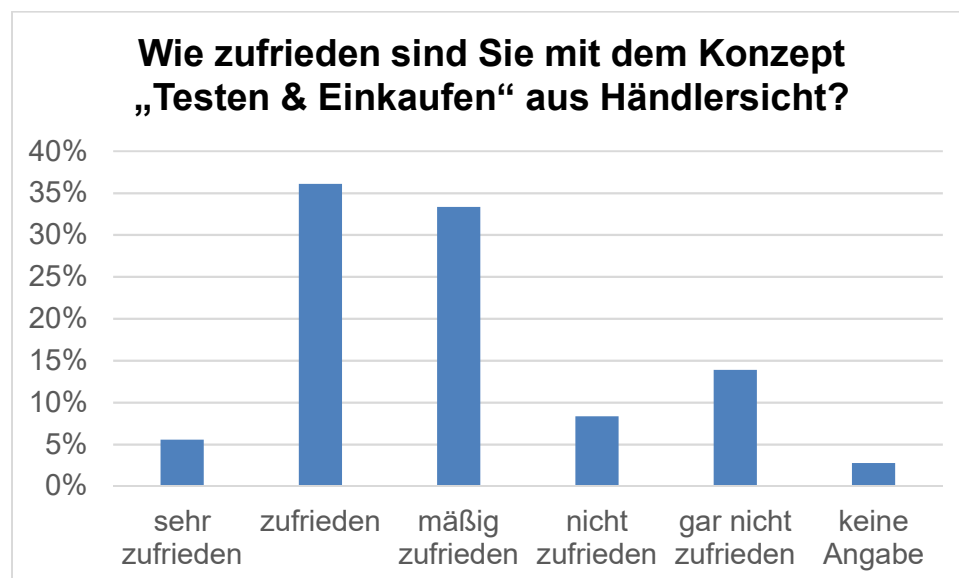
Abbildung 14 Anregungen und Wünsche zur Kontaktverfolgung



In Prozent aller Befragten, n=36  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Wie in Abbildung 14 ersichtlich, machen mehr als 50% der Befragten keine Angabe zu Anregungen und Wünschen bzgl. der Kontaktverfolgung. 17 % hingegen bemängeln den hohen mit der Kontaktverfolgung verbundenen Aufwand. Dabei wird beispielsweise der Aufwand der manuellen Registrierung im Geschäft bei vorliegendem negativen Testergebnissen als zu hoch eingeschätzt bzw. der bei nur kurzem Aufenthalt im Geschäft. Auch dass der Checkout kontrolliert werden muss, wird aufwendig eingeschätzt. Diesbezüglich wird durch einen Befragten angeregt, einen Tagespass einzuführen, um das wiederholte Ausfüllen der Kontaktverfolgungsformulare zu vermeiden. Weiterhin wünschen sich 6 % der Befragten eine Optimierung der Luca-App. Der nicht funktionierende Checkout und fehlende Support werden in diesem Rahmen genannt sowie dass für den Checkout eine bestimmte Entfernung zum letzten Geschäft notwendig ist. Ebenso jeweils 6% regen an, das offizielle städtische Kontaktverfolgungsformular zu verkürzen bzw. dieses auch nach dem Testzeitraum weiter anzubieten. Lediglich 3% wünschen sich die Zurverfügungstellung der Luca-Schlüsselanhängern sowie eine Bewerbung der Einfachheit der App. Ebenso 3% gaben an, zufrieden mit der Kontaktverfolgung zu sein.

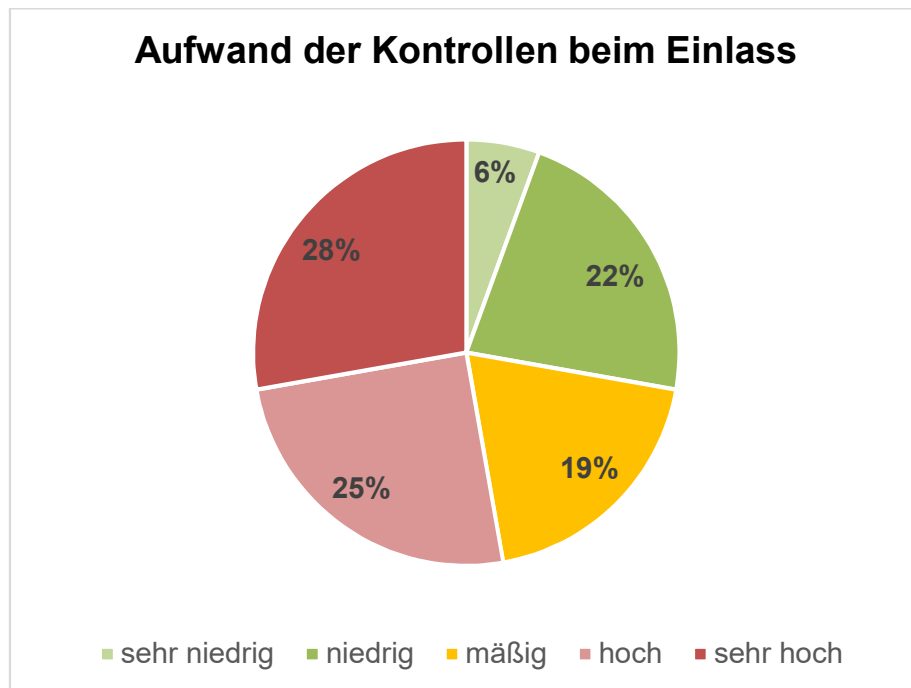
Abbildung 15 Zufriedenheit mit dem Konzept



In Prozent aller Befragten  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Mindestens zufrieden zeigten sich 42% der HändlerInnen mit dem Konzept „Testen & Einkaufen“. Lediglich 22% gaben an, wie in Abbildung 15 ersichtlich, wenig bis gar nicht zufrieden zu sein.

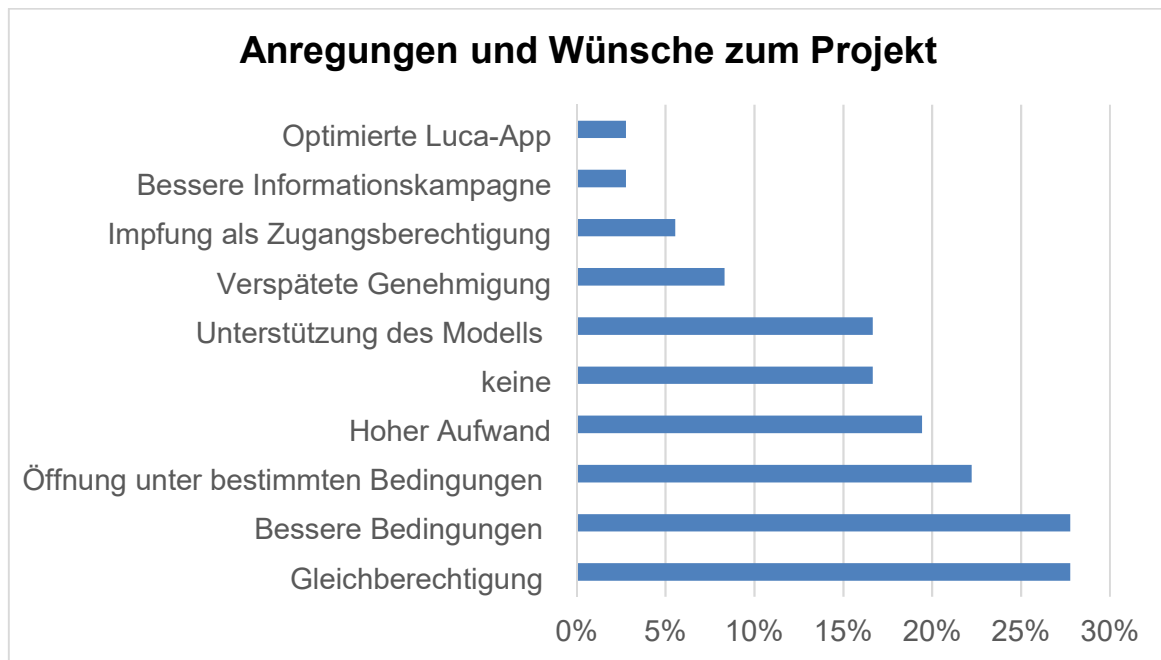
Abbildung 16 Bewertung des Kontrollaufwands beim Einlass



In Prozent aller Befragten  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Bezüglich des Aufwands der Kontrollen beim Einlass der KundInnen in die Ladengeschäfte wurde dieser unterschiedlich eingeschätzt. Während 6% der Befragten den Aufwand als sehr niedrig bzw. 22% als niedrig einschätzen, empfinden ihn 19% als mäßig hoch, 25% als hoch und wiederum 28% als sehr hoch (siehe Abbildung 16). Tendenziell wird der Aufwand als eher hoch wahrgenommen.

Abbildung 17 Anregungen und Wünsche zum Modellprojekt

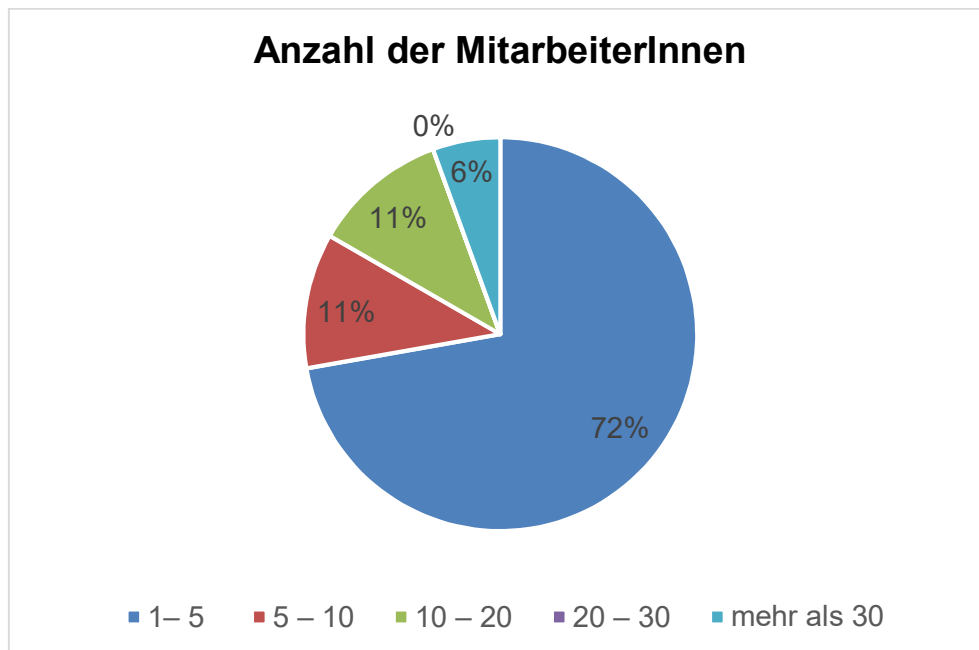


In Prozent aller Befragten, n=36  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Der Großteil der Befragten machte von der Möglichkeit Gebrauch, Wünsche und Anregungen in Bezug auf das Weimarer Modell oder etwaige weitere Schritte mitzugeben. Mit 28% wünscht sich die Mehrheit der Befragten Gleichberechtigung zwischen Einzel- und Lebensmittelhandel bzw. bereits geöffneten Geschäften. Es wird unter anderem darauf verwiesen, dass es im Einzelhandel einfacher sei, Abstände einzuhalten. Ebenfalls 28% regen bessere (Öffnungs-)Bedingungen an. Beispielsweise werden das Testen Vorort, eine Testpflicht für MitarbeiterInnen lediglich 2-mal/Woche und mehr Testmöglichkeiten/-zentren angegeben. Aufgrund der sehr geringen Größe mancher Einzelhandelsgeschäfte wurde auch der Wunsch geäußert, die Kundenanzahl nicht an der Ladengröße festzumachen, sondern in derartigen Fällen statt einer einzigen Person Personen eines Haushalts zuzulassen. Die Effizienz von gleichzeitigem Testen und Tragen eines medizinischen Mundschutzes wurden ebenso in Frage gestellt. Demgegenüber wünschen sich 22% der Befragten eine Öffnung unter bestimmten Bedingungen wie z.B. denen des Projekts, Click&Meet oder gar an bestimmten Tagen. Unter den befragten HändlerInnen äußerten zudem 19% Unmut bzgl. des hohen Aufwands hinsichtlich der Einlasskontrollen, der geforderten Tests und generell dessen Verhältnis zum Umsatz. 17% machten keine Angaben, wohingegen ebenfalls 17% ihre Unterstützung des

Modells äußern. Die späte Genehmigung der obersten Gesundheitsbehörde zur Erweiterung des Modellzeitraums um einen Tag bemängelten 8% der Befragten. 6% wünschen sich zudem, dass auch Impfungen gegen SARS-CoV-2 als Zugangsberechtigung zum Handel aufgenommen werden. Jeweils 3% regen eine bessere Informationskampagne sowie eine Optimierung der Luca-App an.

Abbildung 18 Anzahl der MitarbeiterInnen



In Prozent aller Befragten  
(Stadtverwaltung Weimar, 2021)

Wie in Abbildung 12 ersichtlich, haben mit mehr als 70% der Großteil der Befragten 1 bis 5 MitarbeiterInnen. Je 11% geben an, 5 bis 10 bzw. 10 bis 20 MitarbeiterInnen zu beschäftigen. Keiner der Befragten gibt hingegen an, 20 bis 30 MitarbeiterInnen zu haben und nur 6% geben an, mehr als 30 MitarbeiterInnen in Anstellung zu haben.

### Fazit

Die gewonnenen Erkenntnisse durch die Befragung der Weimarer HändlerInnen sind in ihrer Repräsentativität aufgrund der Stichprobengröße begrenzt, geben aber ein gutes Stimmungsbild ab.

Der Großteil der Befragten begründet die Teilnahme am Projekt mit dem Wunsch nach Generierung von Umsatz sowie Kundenkontakt, der Erprobung einer zukunftsorientierten Form der Öffnung bzw. der generellen Möglichkeit der Öffnung selbst sowie dem Ziel, die eigene Existenz sichern zu wollen.

Hinsichtlich der Luca-App zeigt sich eine breite Zufriedenheit in der Händlerschaft, ebenso sind die HändlerInnen tendenziell mit dem Konzept „Testen&Einkaufen“ zufrieden.

Es lässt sich jedoch festhalten, dass der mit dem Projekt verbundene Aufwand hinsichtlich der definierten Rahmenbedingungen als relativ hoch eingeschätzt wird. Dies bezieht sich sowohl auf den hohen zeitlichen Aufwand für die Testungen der MitarbeiterInnen, den hohen Aufwand bzgl. der Kontaktverfolgung bzw. der Einlasskontrollen (insbesondere für kleine Einzelhändler). Auch eine Gleichbehandlung zwischen Einzel- und Lebensmittelhandel bzw. bereits geöffneten Ländern wird von einem Großteil der HändlerInnen gefordert. Dies begründet sich unter anderem in den vorhandenen Unterschieden in der Testpflicht.

Bei einer Erweiterung des Modells muss dem mit entsprechenden Maßnahmen entgegengetreten werden. Es sollten daher mehr Teststellen vorhanden sein, welche *Tests* durchführen (bspw. Arztpraxen oder Pflegeeinrichtungen). Auch sollten mehr als die in Phase 1 bewilligten Einrichtungen für eine Öffnung in das Modell aufgenommen werden. Der geringe Nutzen aufgrund der begrenzten Zahl an geöffneten Einrichtungen stellt für Kunden ansonsten ein Testhemmnis dar. Des Weiteren muss die Möglichkeit bestehen, auch auswärtige (amtliche) Tests anzuerkennen bzw. zu nutzen. Zielführend wäre eine thüringenweite und landeseinheitliche Lösung. Aufgrund des hohen Testaufkommens und dem damit verbundenen Aufwand, sowohl in Bezug auf die Teststellen als auch die zu Testenden, sollte die geforderte Tagesaktualität der Negativnachweise auf eine Gültigkeit 24h ausgedehnt werden. Ebenso sollte eine vollständige Impfung gegen SARS-CoV-2 als Nachweis dienen dürfen.

Von einer Nutzung der *Luca-App* sollte zumindest in Einzelhandelsgeschäften abgesehen werden, da hier mithilfe bereits bestehender Hygieneschutzvorgaben (Mund-Nasen-Bedeckung, Abstandsregelung und der Begrenzung der Kundenanzahl) kein Mehrwert für die örtlichen Gesundheitsämter entsteht.

Im Zuge einer Ausweitung des Modells sollte hinsichtlich der *Gleichberechtigung* auf eine Auflage im Sinne von Schnelltests für den (Einzel-)Handel generell verzichtet werden und stattdessen eine strikte Einhaltung der weiteren Auflagen (Mund-Nasen-Bedeckungspflicht und Personenbegrenzungen) (in überdachter Form) kontrolliert werden.

## **7 Kundenbefragung durch approxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH**

Unter Einbezug von approxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH wird das Ziel verfolgt, das Weimarer Modell kundenseitig zu evaluieren. Dabei werden u. a. Aspekte wie

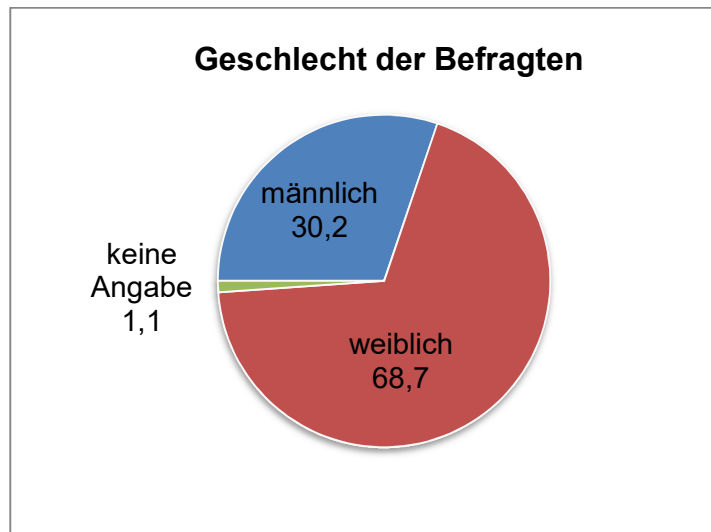
- Bewertung der Testzentren
- Bewertung der Luca-App
- Akzeptanz der Rahmenbedingungen (Testen, Kontaktverfolgung, Personenbegrenzung in den Geschäften)
- Gründe des Weimarbesuchs
- Schwerpunkte der Ladenbesuche (welche Sortimenter interessieren hauptsächlich)

beleuchtet.

Als Erhebungsmethode wird die schriftliche Befragung mit Hilfe von betreuten Selbstausfüllerfragebögen (auf Wunsch war auch die Befragung durch einen Interviewer möglich) genutzt. Die Auswahl der Befragten erfolgt als willkürliche Auswahl ohne Quotenvorgabe an 2 Standorten in Weimar (Innenstadt - Nähe Schillerkaufhaus, 2x Atrium). Die Stichprobe umfasst N=348 auswertbare Interviews. Das anvisierte Ziel von ursprünglich 100 Fragebögen wird somit übererfüllt.

## Wer ist zu den Einkaufstagen gekommen?

Abbildung 19 Geschlecht der Befragten BesucherInnen



in Prozent aller Befragten | N=348

(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Unter den Befragten befinden sich, wie in Abbildung 19 ablesbar, mehrheitlich Frauen (69 % gegenüber 30 % Männern).

Der Großteil der Befragten sind (junge) Erwachsene zwischen 18 und 49 Jahren. Diese Gruppe macht insgesamt um die 60 % der Befragten aus. Ein weiterer größerer Anteil entfällt mit 29 % auf die 50 bis 69-Jährigen. Mit lediglich 6 und 4 % sind nur wenige unter 18-Jährige und über 70-Jährige unter den Befragten. Wichtig: im Vergleich zur bundesdeutschen Bevölkerung sind die 18 bis 49-Jährigen in der Stichprobe deutlich überrepräsentiert. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die über 50-Jährigen aufgrund ihrer erhöhten Vulnerabilität in Bezug auf Corona das Shopping-Angebot eher verhaltener genutzt haben.

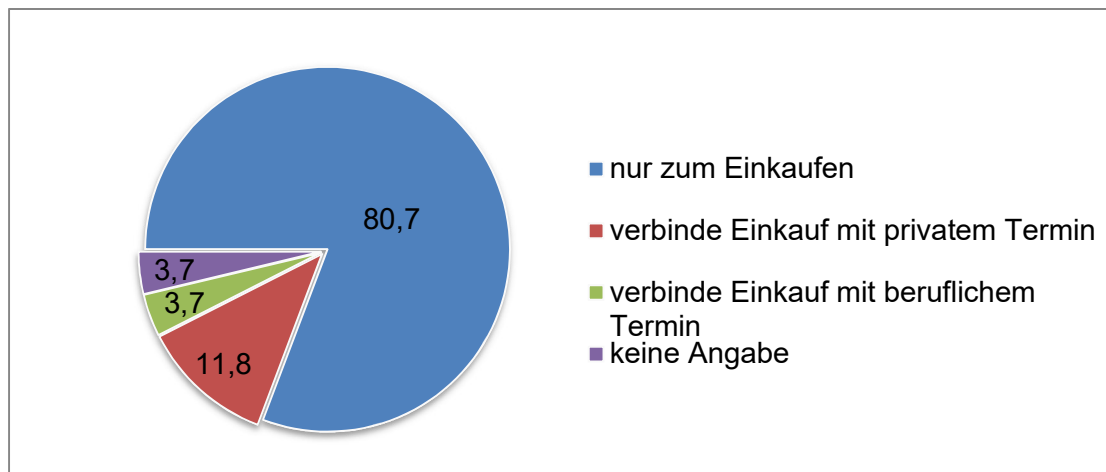
Von den 348 Befragten haben 186 (53 %) ihren Hauptwohnsitz in Weimar, 39 % in anderen Thüringer Städten oder Landkreisen und 6 % in anderen Bundesländern. Lediglich eine Person hat ihren Hauptwohnsitz im Ausland. Dementsprechend hat das Weimarer Modell sowohl die Weimarer als auch Auswärtige ähnlich gut angesprochen. Genauere Daten hierzu dürfte allerdings die Erhebung der Postleitzahlen durch das Personal in den teilnehmenden Geschäften liefern.



70 % kaufen in Gesellschaft ein (52% mit einer und 12 % mit zwei weiteren Personen). Immerhin 30 % der BesucherInnen sind alleine unterwegs. Standortunterschiede zwischen Atrium und Zentrum gibt es dabei kaum.

### Anlass und Ziel des Einkaufs

Abbildung 20 Anlass des Einkaufs

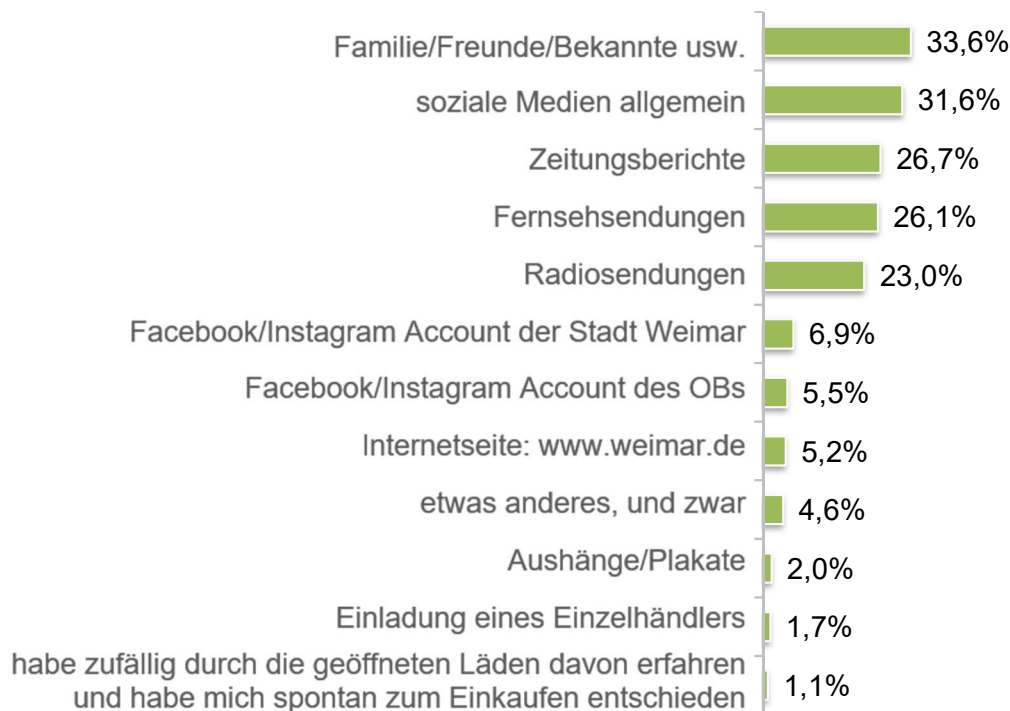


in Prozent aller Befragten | N=348

(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Entsprechend Abbildung 20 ist Mehrheit der Befragten (81 %) ausschließlich zum Einkaufen in die Weimarer Innenstadt bzw. ins Atrium gekommen. Lediglich 16 % verbinden das Einkaufen mit einem privaten oder beruflichen Termin. Befragte in der Innenstadt geben deutlich häufiger an, den Einkauf mit einem privaten Termin zu verknüpfen (20 % vs. 8,7 % im Atrium).

Abbildung 21 Informationsquelle bzgl. der Öffnung

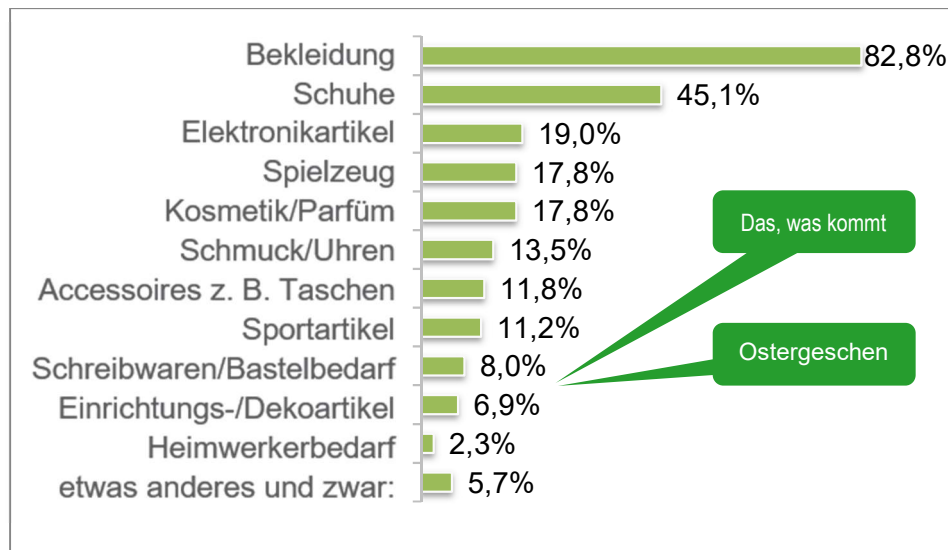


in Prozent aller Befragten | n=348 | Mehrfachnennungen möglich  
(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Wie in Abbildung 22 zu erkennen, haben je etwa zwei Drittel der Befragten durch Freunde/Bekannte und Verwandte bzw. über die sozialen Medien von der Einkaufsmöglichkeit erfahren. Über die gängigen Massenmedien informierte sich je ein Viertel der Befragten. Die sozialen Medien und Internetseiten der Stadt sowie Aktionen und Informationen der Händler wurden eher selten wahrgenommen. Unterschiede zeigen zwischen den Standorten: BesucherInnen des Atriums haben verstärkt über Freunde/Bekannte und Verwandte (36 %) und soziale Medien (34 %) vom Event erfahren, während BesucherInnen der Innenstadt über Zeitungsberichte (34 %) und Fernsehsendungen (37 %) darauf aufmerksam wurden. Letztere nahmen zudem verstärkt die Internetseite der Stadt sowie den Facebook/Instagram Account des OBs (je 8 %) wahr.

Die Mehrheit der Befragten (43 %) haben das Ziel, bis zu 5 Geschäfte zu besuchen, 31 % bis zu 7 Geschäfte. Besonderheiten bei den Standorten zeigen sich nur bei Befragten im Atrium, die als einzige anvisieren mehr als 10 Geschäfte zu besuchen (5 %), was angesichts der Ladendichte im Atrium nicht überrascht.

Abbildung 22 Einkaufsziele



in Prozent aller Befragten | n=348

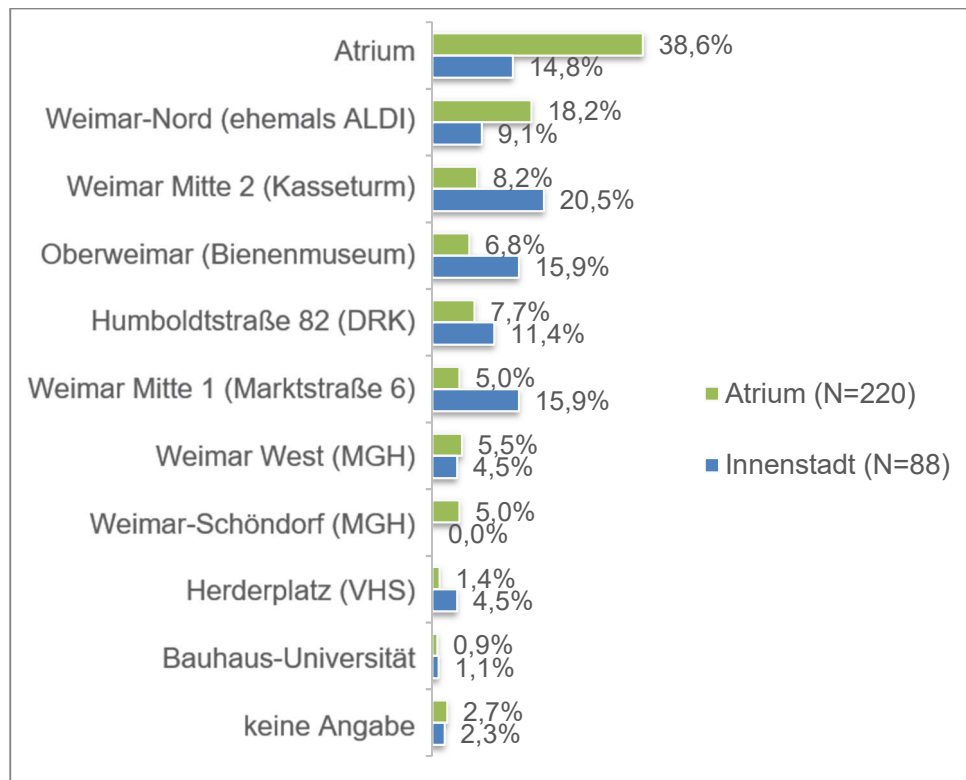
(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Die Mehrheit der befragten BesucherInnen plant Bekleidungsstücke (83 %) und Schuhe (45 %) zu kaufen. In Abbildung 23 ist ersichtlich, dass etwa jeder Fünfte beabsichtigt Elektronikartikel, Spielzeug oder Kosmetik/Parfüm zu erwerben. Am wenigsten von Interesse sind Schreibwaren/Bastelbedarf (8 %), Einrichtungs-/Dekoartikel (7 %) oder Heimwerkerbedarf (2 %).

### Weimarer Schnelltestzentren

Die Mehrheit der BesucherInnen (88%) hat sich in einem der Weimarer Schnelltestzentren auf Corona testen lassen. Häufigste Anlaufstelle ist dabei das Atrium: 32% haben sich hier testen lassen. Insgesamt 22% nutzten die Testzentren in der Innenstadt, 16% das Testzentrum in Weimar-Nord, je 9% das in Oberweimar und in der Humboldtstraße. Weniger stark genutzt wurden die Testzentren in Weimar-West (5%), Weimar-Schöndorf (4%) und der Bauhaus-Universität (2%). Im Verlauf der Befragung wurde das Angebot an Testzentren erweitert. Die beiden zusätzlichen Zentren wurden nicht im Fragebogen berücksichtigt. Wir haben jedoch die handschriftlichen Ergänzungen der Befragten im Nachgang kategorisiert. Eine kleine Ungenauigkeit bleibt hier jedoch.

Abbildung 23 Nutzung der Testzentren



In Prozent aller Befragten, n= 308

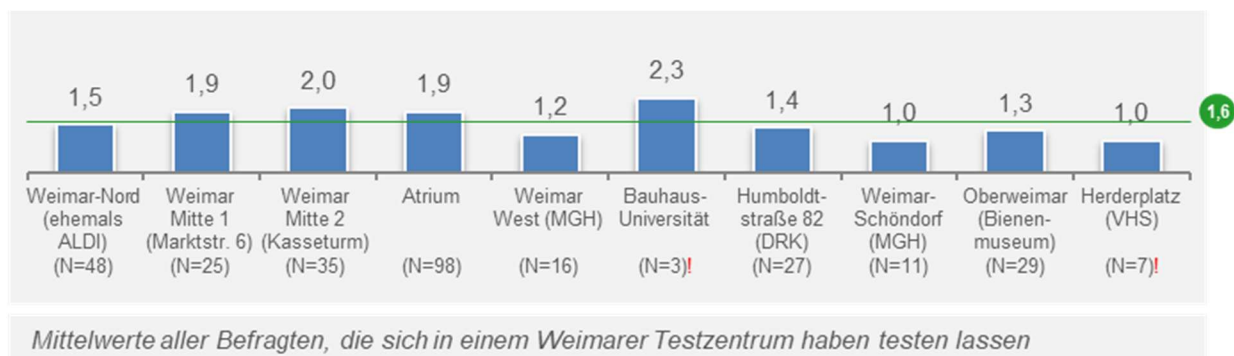
(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Wie zu vermuten und in Abbildung 24 abzulesen ist, haben sich diejenigen, die im Atrium einkaufen wollten, auch mehrheitlich dort testen lassen (39 %). Die Atrium-BesucherInnen nutzten, wie in Abbildung 15 abzulesen, zudem etwas häufiger das Testzentrum in Weimar-Nord (18 %). Im Gegenzug ließen sich diejenigen, die in der Innenstadt einkaufen waren, überwiegend in den dortigen Testzentren testen (41 %). Zudem ist auffällig, dass sich auswärtige BesucherInnen vorrangig im Atrium haben testen lassen (46 %). Da diese Gruppe vermutlich überwiegend mit dem PKW angereist ist, könnte man bei zukünftigen Aktionen dieser Art versuchen, sie besser auf verschiedene andere Testzentren zu lenken.

90 % der BesucherInnen sind (sehr) zufrieden mit den Testzentren (gebildeter Index-Mittelwert). Die Unterschiede zwischen den Testzentren fallen sehr gering aus: Am besten schneiden die Testzentren in Weimar-Schöndorf, Oberweimar, am Herderplatz und in der Humboldtstraße ab. Sie liegen mit einem Mittelwert zwischen 1,0 und 1,2 (auf einer Skala von 1=sehr zufrieden bis 5=gar nicht zufrieden) deutlich über dem

Gesamtmittelwert aller Testzentren von 1,4. Unter dem Durchschnitt liegen die Testzentren Weimar Mitte 1 und 2 sowie das in der Bauhaus-Universität. Letzteres ist jedoch aufgrund der geringen Fallzahl von N=3 nur in der Tendenz zu bewerten. Hier müssten mehr Personen befragt werden, um allgemeingültige Aussagen treffen zu können. Dies gilt auch für das Testzentrum am Herderplatz, welches mit N=7 Befragten ebenfalls eine sehr geringe Fallzahl aufweist.

Abbildung 24 Zufriedenheit mit der Wartezeit differenziert nach Testzentrum



! Eingeschränkte Interpretation aufgrund zu geringer Fallzahlen  
(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

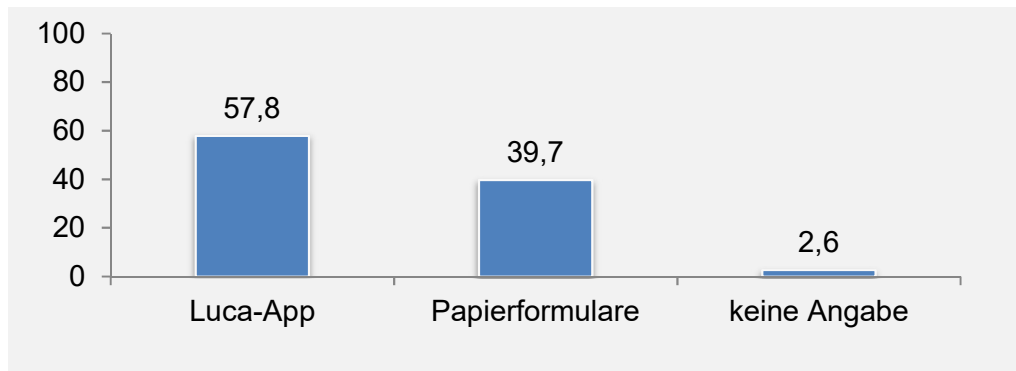
Insbesondere die Freundlichkeit des Personals wird von den Befragten sehr positiv bewertet (86 % sind sehr zufrieden damit). Es folgen die Durchführung der Probenentnahme (75 %) und die Organisation der Abläufe (73 %). Mit der Wartezeit sind nur noch 58 % der Befragten sehr zufrieden. Die Wartezeit wird, wie in Abbildung 24 zu erkennen, vor allem in den Testzentren in Weimar Mitte 1 und 2 sowie im Atrium bemängelt, was mit einer erhöhten Nutzungsfrequenz zusammenhängen kann. Hier bietet es sich an, die tatsächlichen Testzahlen in den Zentren mit den Wertungen in Beziehung zu setzen. Die anderen Bewertungskategorien unterschieden sich nicht signifikant zwischen den Testzentren, was angesichts der sehr guten Gesamtwerte nicht verwundert (Abbildung 25).

Die wenigen zusätzlich genannten Verbesserungsvorschläge in Bezug auf die Testzentren (N=70) greifen zum einen das Thema Wartezeit (N=26) auf. Neben dem Wunsch nach zukünftig verkürzten Wartezeiten, entfallen weitere Vorschläge in dieser Kategorie auf die Eröffnung weiterer Testzentren oder das Anbieten von Terminen. Weitere 24 Nennungen betreffen die Verbesserung der Organisation der Tests.

Darunter zusammengefasst wurden Nennungen, wie z.B. Andrang vermeiden, eine Übersicht über Testzentren bereitstellen, Zettel am Anfang ausgeben, um Zeit des Wartens nutzen zu können und bessere Einweisungen bzw. Organisation.

### Kontaktnachverfolgung: Luca-App vs. Papierformulare

Abbildung 25 Von KundInnen genutzte Form der Kontaktverfolgung

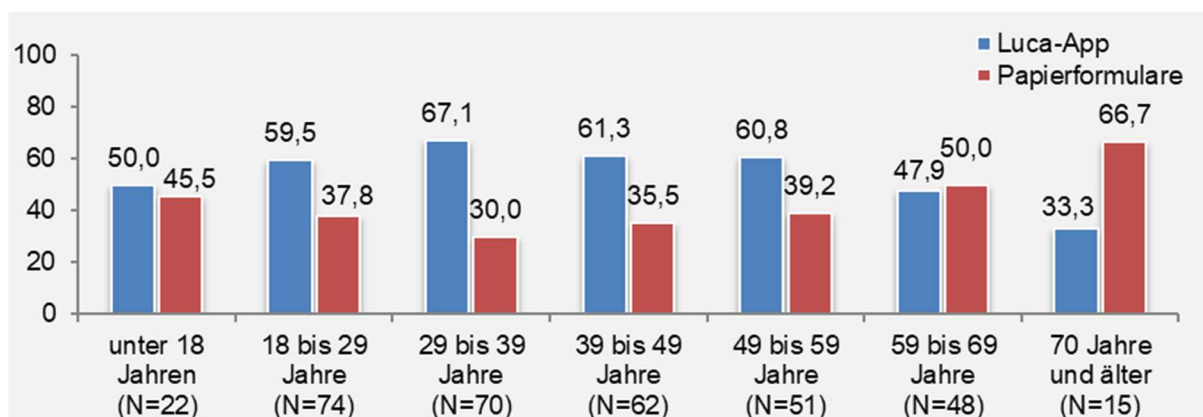


in Prozent aller Befragten | N=348

(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

In Abbildung 26 lässt sich erkennen, dass bereits 58 % der Befragten die Luca-App nutzen, weil sie einfach zu handhaben und schnell ist. Drei Viertel der Luca-App-NutzerInnen haben die App bereits zu Hause und 23 % spontan unterwegs installiert. 40 % nutzen die vorhandenen Papierformulare, um die Kontaktnachverfolgung zu ermöglichen. Männer nutzen die App etwas häufiger als Frauen, wenngleich die App bei beiden Geschlechtern die bevorzugte Variante zur Kontaktnachverfolgung ist.

Abbildung 26 Nutzung der Kontaktverfolgungsoptionen nach Alter

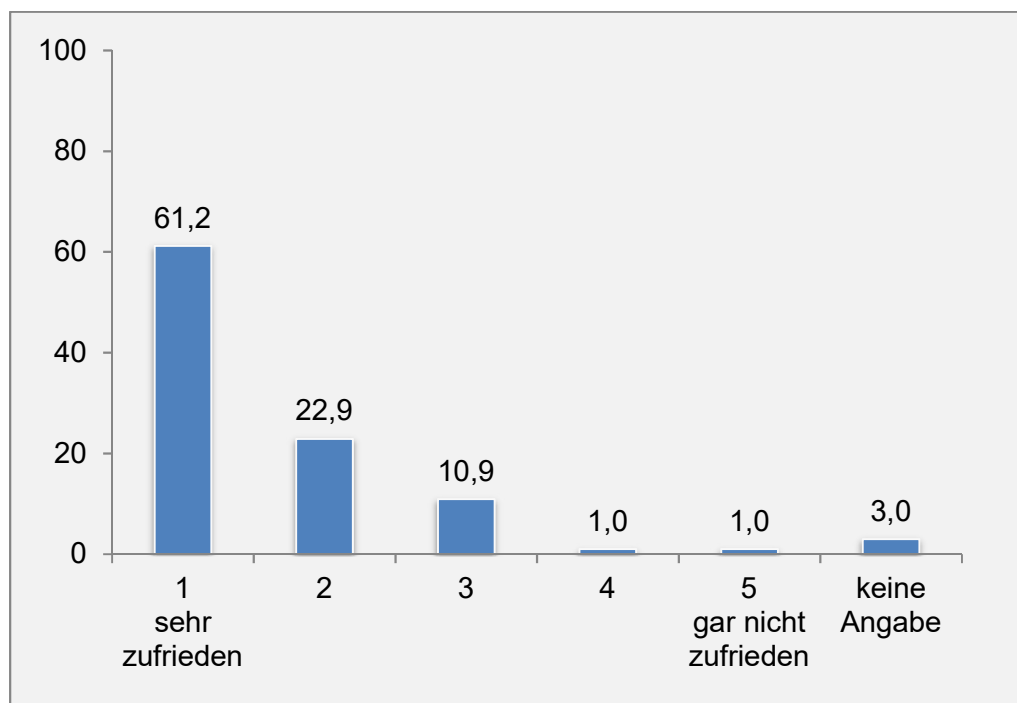


Angabe in Prozent | Nur Befragte, die die Luca-App nutzen.

(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Zudem ist in Abbildung 27 ein Alterseffekt zu erkennen: Die App wird vor allem von Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren überdurchschnittlich stark genutzt. Diejenigen, die Papierformulare bevorzugen, tun dies zu 17%, weil sie die App (noch) nicht installiert haben, 13% fehlen die nötigen Voraussetzungen z. B. weil sie nicht über mobile Daten verfügen oder das Smartphone zu alt oder gar nicht vorhanden ist. 11% besinnen sich lieber auf die althergebrachte Variante, ihre Kontaktdaten zu hinterlassen und sind sich unsicher bzw. skeptisch gegenüber der App. Je 7% der BesucherInnen empfinden das Papierformular als handhabbarer bzw. ist ihnen die Luca-App unbekannt.

Abbildung 27 Zufriedenheit mit der Luca-App



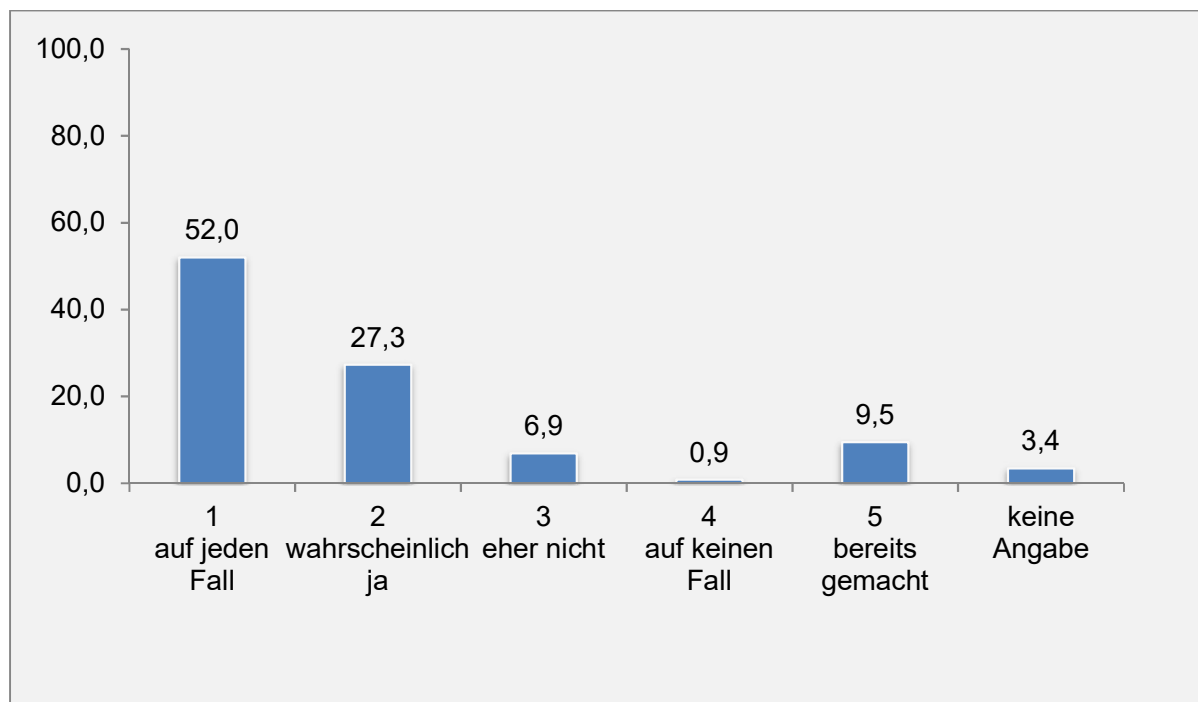
in Prozent aller Befragten, die die Luca-App nutzen | n=201  
(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Wie in Abbildung 28 ersichtlich, ist die Mehrheit der Befragten (84%) mit der Luca-App (sehr) zufrieden. Lediglich zwei Prozent sind unzufrieden. Probleme und Verbesserungswünsche äußerten 45 Luca-App-NutzerInnen. Diese lassen sich in die vier Hauptaspekte Logout-Funktion, Zuverlässigkeit/technische Fehler, Corona-Testergebnis speichern und Sonstiges zusammenfassen. Am häufigsten werden Schwierigkeiten beim Auschecken genannt.

Als Verbesserungsvorschläge werden das Scannen beim Rausgehen oder ein Auschecken ohne manuelles Ausloggen vorgeschlagen. Neun BesucherInnen berichten über technische Fehler in der Art, dass der Code nicht erkannt wird. Fünf Befragte wünschen sich, dass das Corona-Testergebnis auf der Luca-App gespeichert wird.

## Erfahrungen, Wünsche und Anregungen zum Weimarer Modell

Abbildung 28 Weiterempfehlungsbereitschaft



in Prozent aller Befragten | N=348

(aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Bereits 10% der Befragten haben die Weimarer Modell, also mit einem negativen Coronatest einkaufen zu gehen, weiterempfohlen. Weitere 80% werden es, wie in Abbildung 29 zu erkennen, in jedem Fall bzw. sehr wahrscheinlich tun. Nur 8% werden die Möglichkeit des „Corona-Shoppings“ Freunden oder Bekannten nicht weiterempfehlen.

Etwa die Hälfte der BesucherInnen haben keine Anmerkungen, Anregungen oder Wünsche zur Aktion (Shopping nach Testung) geäußert.



16 % wünschen sich eine Wiederholung bzw. eine Verstärkung des Modellversuchs (teilweise auch mit der Hoffnung verbunden, dass es dann weniger Ansturm in den Testzentren und Läden gibt). 11% möchten gern, dass die Organisation einer solchen Veranstaltung beim nächsten Mal verbessert wird. Hier werden vor allem die Wartezeiten in den Testzentren und die unterschiedliche Handhabung der Kontaktnachverfolgung in den Geschäften angesprochen. Es werden aber auch konstruktive Vorschläge in der Form gegeben, dass man die Zettel mit dem negativen Testergebnis durch Bändchen oder durch eine Integration in die Luca-App ersetzen könnte. Auch die Anerkennung anderer Testergebnisse sowie der Impfung als Zugangsvoraussetzung werden hier angeregt. Weitere 4 % der Befragten hätten sich eine Ausdehnung des Pilotprojektes auf einem längeren Zeitraum und z. B. über das Wochenende gewünscht. Weitere 6 % der BesucherInnen haben sich in dem offenen Feld lediglich positiv über das Pilotprojekt geäußert. Fünf % wünschen sich, dass dieses Konzept auch auf die Restaurants und Kulturangebote übertragen wird. Drei % äußern sich skeptisch zum Weimarer Modell und wünschen sich vor allem niedrigere Inzidenzen als Voraussetzung bzw. regeln eine Höchstzahl an Shopping-Tickets pro Tag an, um die Situation in den Testzentren und Läden zu entzerren. In den sonstigen Nennungen wird immer wieder mal die Bitte geäußert, die Gültigkeit der Tests zu verlängern. Hier scheint also weitere Aufklärung notwendig.

## **Fazit**

Die Befragung durch aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH lässt sich wie folgt resümieren.

Die Einkaufstage haben sowohl die Weimarerinnen und Weimarer als auch auswärtige BesucherInnen angesprochen. Der typische Besucher ist weiblich und im mittleren Alter (18 bis 49 Jahre). Die BesucherInnen sind mehrheitlich zu zweit unterwegs.

Den Einkaufstag nutzen die BesucherInnen in erster Linie zum Einkaufen von Bekleidungsstücken und Schuhen. Hierfür werden mehrheitlich bis zu fünf bzw. sieben Geschäfte aufgesucht. Auf die Einkaufstage aufmerksam geworden, sind die Befragten durch den Bekannten- und Freundeskreis und soziale Medien allgemein. Dies trifft vor allem auf die befragten BesucherInnen im Atrium zu. BesucherInnen der Innenstadt haben insbesondere über die gängigen Massenmedien wie Zeitungen und Fernsehsendungen davon erfahren.

Für die Inanspruchnahme des Einkaufsangebotes haben sich die Befragten mehrheitlich in einem Weimarer Testzentrum einem Antigen-Schnelltest unterzogen. Dabei haben sie vor allem die Standorte im Atrium, der Innenstadt und in Weimar Nord genutzt. Mit der Freundlichkeit des Personals, der Durchführung der Probenentnahme und der Organisation der Abläufe zeigen sich die Befragten sehr zufrieden. Lediglich die Wartezeit wird etwas schlechter bewertet. Sie ist vor allem in den viel genutzten Testzentren weniger zufriedenstellend. Für zukünftige Aktionen dieser Art sollte daher überlegt werden, wie eine möglichst gleichmäßige Nutzung aller Testzentren erreicht werden könnte.

Die Luca-App wird gut von den Befragten angenommen. Mehr als die Hälfte der BesucherInnen nutzen diese, 40 % nutzen die Papierformulare. Meist, weil sie die App noch nicht installiert haben oder die nötigen technischen Voraussetzungen fehlen. Die Mehrheit ist mit der Luca-App (sehr) zufrieden. Die 16 %, die mit der Luca-App (teilweise) unzufrieden sind, bemängeln, dass die App noch nicht fehlerfrei und zuverlässig funktioniert. Zudem werden häufig Probleme beim Ausloggen aus dem Geschäft genannt. Die Weiterempfehlungsbereitschaft für die Aktion (Shopping nach Testung) ist sehr hoch und viele Befragte wünschen sich, dass ein solches Konzept weiterverfolgt und ausgebaut wird. Es wird als Chance gesehen, unter den derzeitigen Bedingungen ein Stück „Normalität“ zurückzugewinnen. (aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

## **8 Fazit & Ausblick**

Hinsichtlich der Pandemiebekämpfung sowie zur Abwendung der damit verbundenen wirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Folgen durch den langanhaltenden Lockdown schlägt die Stadt Weimar mit dem sogenannten Weimarer Modell einen alternativen Kurs ein, um den BürgerInnen in Weimar eine Perspektive aufzuzeigen. Ziel ist es, die Lockerung von Maßnahmen nicht ausschließlich von Inzidenzwerten abhängig zu machen, sondern anhand verschiedener Faktoren zu bewerten. Bei positiven Bewertungen dieser Punkte sollen gerechtfertigter Weise alle von Bund und Ländern beschlossenen Öffnungsschritte auch in Weimar so schnell wie möglich Umsetzung finden. Mit dem Weimarer Modell unter dem Motto „Öffnen, Testen, Impfen“ wird im Zeitraum vom 29.03.2021 bis 01.04.2021 ein Projekt durchgeführt,

welches in enger Zusammenarbeit mit dem städtischen Krisenstab, dem Gesundheitsamt sowie zahlreichen weiteren AkteurInnen der Stadt stattfindet. Zentrale Säulen bilden dabei die Eröffnung von 11 offiziellen Testzentren, die Einführung der Luca-App sowie die Evaluation/Monitoring relevanter Indikatoren.

Nach fachaufsichtlicher Prüfung der obersten Gesundheitsbehörde erteilt diese am 24.03.2021 auf Grundlage des eingereichten Konzepts sowie der Stellungnahme des Weimarer Gesundheitsamts der Stadt Weimar die Zustimmung zur Durchführung des Modellprojektes in Verbindung mit vorabdefinierten Rahmenbedingungen.

Es lässt sich resümieren, dass das Modellprojekt erfolgreich verlaufen ist. Alle vorab festgelegten Indikatoren bewegten sich im zulässigen Rahmen. Hinsichtlich der 7-Tage-Inzidenz lässt sich zusammenfassen, dass die kritische Marke von 150 Fällen pro 100.000 EinwohnerInnen zu keinem Zeitpunkt, sowohl während der Testphase, als auch im Anschluss, erreicht wird. Auch kritische Marke von 20 aufgrund eines schweren Covid-Verlaufes hospitalisierten Patienten im Level 2 Klinikum ist zu keinem Zeitpunkt, sowohl während der Testphase, als auch im Anschluss, erreicht.

Das Testverhalten der BürgerInnen bewegt sich über alle Testtage auf gleichbleibend hohem Niveau. Über nahezu alle Tage hinweg gilt Einkaufen als häufigster Grund für einen Schnelltest. Ebenso stammt der Großteil der Getesteten aus Weimar selbst. Positive Schnelltest- wie auch PCR-Ergebnisse liegen zudem stets im einstelligen Bereich. Im Vergleichszeitraum nach dem Modellprojekt lässt sich eine signifikante Verringerung der Testzahlen feststellen. Mögliche Einflussfaktoren bilden dabei der fehlende Anreiz durch die Ladenöffnungen, aber auch die (Oster-)Feiertage sowie die (Oster-)Ferien.

Bezüglich der Luca-App lässt sich resümieren, dass diese grundsätzlich hält, was sie verspricht. Ein praktischer Mehrwert zur digitalen Kontaktverfolgung besteht für das Gesundheitsamt Weimar im Hinblick auf die in Phase 1 einbezogenen Einrichtungen (Einzelhandel) jedoch nicht. Die Gefahr einer Infektion während des Aufenthalts in einem Einzelhandelsgeschäft wird durch das Weimarer Gesundheitsamt sowie dessen 1-jährige Erfahrung seit Ausbruch der Pandemie, als gering eingeschätzt.

Lediglich in Beratungsgesprächen zwischen KundIn und VerkäuferIn über einen relevanten Zeitraum und/ oder ohne Einhaltung der vorgegebenen Hygieneschutzmaßnahmen besteht Handlungsbedarf für dieses. Sofern jedoch neue Mutationen eine deutlich höhere Infektiösität mit sich bringen, wäre dieser Punkt wiederum neu zu bewerten.

Ein tatsächlicher Mehrwert für das örtliche Gesundheitsamt wird jedoch für Phase 2 (Öffnung von (Außen-) Gastronomie und Veranstaltungen) des Weimarer Modells gesehen, *insofern* die bislang fehlende Clusterbildung entweder durch die EntwicklerInnen gelöst wird (ähnlich der Corona-WarnApp) oder auch künftig hierzu VeranstalterInnen innerhalb notwendiger Hygieneschutzkonzepte ausreichende Lösungen finden. Diese Erkenntnis des Weimarer Modellprojekts, Phase 1, wäre vom zuständigen Ministerium zu bewerten und die landesrechtlichen Regelungen bzgl. der Kontaktverfolgung entsprechend differenziert anzupassen.

Der Check-In sowie der Check-Out mittels Handy-App funktionieren nach Angaben von KundInnen und BetreiberInnen. Alle anderen Check-In Methoden haben Probleme mit einem ordnungsgemäßen Check-Out.

Technisch gesehen haben BetreiberInnen, VeranstalterInnen und somit Verantwortliche keine Kontrolle über ein Auschecken bei Verlassen des Geschäftes. Zudem haben BetreiberInnen durch die Anonymisierung keine Kenntnis über die Identität der BesucherInnen. Diese sehen lediglich eine nicht identifizierbare ID. Die Verantwortung geht somit auf die BenutzerInnen der App über. Wird über einen weiteren Einsatz von Luca nachgedacht, sollte dies ggf. in der Landesverordnung angepasst und eine Selbstverpflichtung für jede/n AnwenderIn geregelt werden.

In der öffentlichen und direkten Kommunikation werden von Luca Informationen und Funktionen benannt, welche sich nicht durch die Stadtverwaltung Weimar bestätigen lassen (bspw. Warnfunktion).

Die Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Kosten und Nutzen ist zudem näher zu untersuchen. Die Stadt Weimar hat einen Kooperationsvertrag mit Luca abgeschlossen. Bis zum 31.08.2021 kann eine nähere Validierung u.a. durch das Rechts- und Gesundheitsamt durchgeführt werden.

Des Weiteren findet in Vorbereitung auf und während des Projekts eine enge Betreuung der HändlerInnen durch das Amt für Wirtschaft und Märkte statt. So konnten stets auftretende Fragen in der Händlerschaft gebündelt und effizient beantwortet werden.

Um die Erfahrungen der Weimarer HändlerInnen ebenfalls eruieren zu können, fand eine Befragung dieser zum Abschluss des Modellprojekts mittels (Selbstaussfüller-)Fragebogen statt. Die gewonnenen Erkenntnisse sind in ihrer Repräsentativität aufgrund der Stichprobengröße begrenzt, geben aber ein gutes Stimmungsbild ab. Der Großteil der Befragten begründet die Teilnahme am Projekt mit dem Wunsch nach Generierung von Umsatz, dem Wunsch nach Kundenkontakt, der Erprobung einer zukunftsorientierten Form der Öffnung bzw. die generelle Möglichkeit der Öffnung selbst sowie dem Ziel, die eigene Existenz sichern zu wollen.

Hinsichtlich der Luca-App zeigt sich eine breite Zufriedenheit in der Händlerschaft, ebenso sind die HändlerInnen tendenziell mit dem Konzept „Testen & Einkaufen“ zufrieden.

Es lässt sich jedoch festhalten, dass der Aufwand zur Durchführung des Modells hinsichtlich der Rahmenbedingungen als relativ hoch eingeschätzt wird (hoher zeitlicher Aufwand für die Testungen, hoher Aufwand bzgl. der Kontaktverfolgung sowie der Einlasskontrollen etc.). Auch eine Gleichbehandlung zwischen Einzelhandel und Lebensmittelhandel bzw. bereits geöffneten Ländern wird gefordert (Unterschiede in der Testpflicht). Diesem Umstand sollte mit entsprechenden Maßnahmen begegnet werden. Bei einer Erweiterung des Modells müssen daher mehr Stellen vorhanden sein, welche Tests durchführen, hierunter zum Beispiel auch Arztpraxen oder Pflegeeinrichtungen. Auch sollten mehr als die in Phase 1 bewilligten Einrichtungen für eine Öffnung in das Modell aufgenommen werden, für welche der entsprechende Negativnachweis genutzt werden kann. Der geringe Nutzen aufgrund der begrenzten Zahl an geöffneten Einrichtungen stellt für KundInnen ansonsten ein Testhemmnis dar. Des Weiteren muss die Möglichkeit bestehen, auch auswärtige (amtliche) Tests anzuerkennen bzw. zu nutzen. Zielführend wäre eine thüringenweite und landeseinheitliche Lösung. Aufgrund des hohen Testaufkommens und dem damit verbundenen Aufwand, sowohl in Bezug auf die Teststellen als auch die zu Testenden, sollte die geforderte Tagesaktualität der Negativnachweise auf eine Gültigkeit von 24h ausgedehnt werden.

Ebenso sollte eine vollständige Impfung gegen SARS-CoV-2 als Nachweis dienen dürfen. Von einer Nutzung der Luca-App sollte zumindest in Einzelhandelsgeschäften abgesehen werden, da hier mithilfe bereits bestehender Hygieneschutzvorgaben (Mund-Nasen-Bedeckung, Abstandsregelung und der Begrenzung der Kundenanzahl) kein Mehrwert für die örtlichen Gesundheitsämter entsteht. Im Zuge einer Ausweitung des Modells sollte hinsichtlich der Gleichberechtigung auf eine Auflage im Sinne von Schnelltests für den (Einzel-)Handel verzichtet werden und stattdessen eine strikte Einhaltung der weiteren Auflagen (Mund-Nasen-Bedeckungspflicht und Personenbegrenzungen - in überdachter Form) kontrolliert werden.

Unter Einbezug von approxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH wird des Weiteren das Ziel verfolgt, das Weimarer Modell kundenseitig zu evaluieren. Die Einkaufstage haben sowohl die Weimarerinnen und Weimarer als auch auswärtige BesucherInnen angesprochen. Der typische Besucher ist weiblich und im mittleren Alter (18 bis 49 Jahre). Die BesucherInnen sind mehrheitlich zu zweit unterwegs. Den Einkaufstag nutzen die BesucherInnen in erster Linie zum Einkaufen von Bekleidungsstücken und Schuhen. Die Luca-App wird gut von den Befragten angenommen. Mehr als die Hälfte der BesucherInnen nutzen diese, 40% nutzen die Papierformulare. Meist, weil sie die App noch nicht installiert haben oder die nötigen technischen Voraussetzungen fehlen. Die Mehrheit ist mit der Luca-App (sehr) zufrieden. Für die Inanspruchnahme des Einkaufsangebotes haben sich die Befragten mehrheitlich in einem Weimarer Testzentrum einem Antigen-Schnelltest unterzogen. Mit der Freundlichkeit des Personals, der Durchführung der Probenentnahme und der Organisation der Abläufe zeigen sich die Befragten sehr zufrieden. Lediglich die Wartezeit wird etwas schlechter bewertet. Sie ist vor allem in den viel genutzten Testzentren weniger zufriedenstellend. (approxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Die Weiterempfehlungsbereitschaft für die Aktion (Shopping nach Testung) ist sehr hoch und viele Befragte wünschen sich, dass ein solches Konzept weiterverfolgt und ausgebaut wird. Es wird als Chance gesehen, unter den derzeitigen Bedingungen ein Stück „Normalität“ zurückzugewinnen. (approxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH, 2021)

Bezüglich der angestrebten Erweiterung auf Phase 2 des Weimarer Modells sollen nun folgende Einrichtungen in das Projekt aufgenommen werden:

- Einzelhandel,
- Sport- und Schwimmhallen,
- (Außen-) Gastronomie,
- Kino und Theater,
- Tanzschulen,
- Fitnessstudios sowie
- Hotels

Für Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels ist vorgesehen, dass sich Gäste sowohl beim Einchecken als auch danach täglich einem Schnelltest unterziehen müssen, welche dann im gesamten Stadtgebiet Gültigkeit besitzen. Somit würden Hotels als anerkannte Teststellen gelten, das städtische Testkonzept erweitern und zusätzlich Anreize schaffen.

## Literaturverzeichnis

aproxima Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung Weimar mbH. (2021). *Das Weimarer Modell - Erfahrungen der Besucher\*innen*. Weimar.

culture4life GmbH. (kein Datum). Leistungsbeschreibung des luca-Systems.

Stadt Erfurt. (2021). *erfurt.de*. Von

<https://www.erfurt.de/ef/de/service/aktuelles/pm/2020/136954.html> abgerufen

Stadt Jena. (2021). Twitter, Lichtstadt - Jena.

Stadt Weimar. (2021). Entwicklung relevanter Inzidenzen.

Stadtverwaltung Weimar. (2021). Erfahrungen der Händlerschaft während des Weimarer Modells. Weimar.

[www.maps.google.de](http://www.maps.google.de). (09. 04 2021).



## Anhang